

# 24-Stunden-Pflegekräfte aus den Staaten außerhalb der EU

Working Paper 07/2021

Förderprogramm "Integration durch Qualifizierung IQ"

"No rules of work. No rights."

Wenn Sie aus dieser Publikation zitieren wollen, dann bitte mit genauer Angabe des Herausgebers, des Titels und des Stands der Veröffentlichung. Bitte senden Sie zusätzlich ein Belegexemplar an den Herausgeber.

Das Förderprogramm "Integration durch Qualifizierung (IQ)" wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



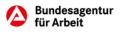






In Kooperation mit:





# **Impressum**

# Herausgeber

Fachstelle Einwanderung Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gGmbH Alt-Reinickendorf 25 13407 Berlin www.minor-kontor.de



# Redaktion

Paul Becker Christiane Fritsche Doritt Komitowski

www.netzwerk-iq.de

# **Redaktionelle Mitarbeit**

Eva Luise Krause Sophie Meiners Tatyana Sakadeyeva

#### **Druck**

Sedruck, Leipzig

#### Stand

Juli 2021

Alle Rechte vorbehalten. © 2021

# Inhalt

Das	Wichtigste in Kürze	5
1	Einleitung	6
2	Veröffentlichungen zu Live-ins aus Drittstaaten	7
3	Live-in-Betreuer*innen aus Drittstaaten in deutschen Pflegehaushalten	. 9
	3.1 Pflegebedürftige in Deutschland	9
	3.2 Live-in-Betreuer*innen in Deutschland	11
	3.3 Live-in-Betreuer*innen aus den Staaten außerhalb der EU	12
4	Zugänge zum Arbeitsmarkt, Beschäftigungsmodelle und Arbeitsbedingungen	16
	4.1 Zugang zum Arbeitsmarkt	16
	4.2 Beschäftigungsmodelle	22
	4.3 Arbeits- und Lebensbedingungen	27
	4.4 Vernetzung und Austausch in den Sozialen Medien	28
5	Die Folgen der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie für Live-in-Betreuer*innen	
6	Ausblick und Empfehlungen	39
7	Tabellen und Grafiken	42
8	Literaturverzeichnis	46
9	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	53

# Das Wichtigste in Kürze

Als erste wissenschaftliche Untersuchung nimmt das vorliegende Working Paper ausschließlich Betreuer\*innen in der 24-Stunden-Pflege (im Folgenden *Liveins* genannt) aus Staaten außerhalb der Europäischen Union (sog. Drittstaaten) in den Blick, die in deutschen Haushalten Alte und Kranke betreuen. Es handelt sich vornehmlich um Migrant\*innen aus Ost- und Mitteleuropa. Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick:

- Seit Jahren nimmt die Zahl der in Deutschland t\u00e4tigen Live-ins aus Drittstaaten zu. Von den 300.000 bis 700.000 Live-ins in Deutschland kommt der gr\u00f6\u00dfte Teil aus der EU, jedoch auch ca. 133.000 aus Drittstaaten.
- Derzeit arbeiten nach Schätzungen von Expert\*innen bis zu 7.000 Liveins aus Drittstaaten mit und bis zu 126.000 ohne einen Arbeitsvertrag und eine Arbeitserlaubnis in Deutschland. Die meisten stammen aus der Ukraine und den Balkanstaaten.
- Bei der Vermittlung von Pflegestellen in Deutschland spielen Agenturen und private Vermittler\*innen eine große Rolle. Daneben werden auch verstärkt in Facebook und Telegram Stellenangebote gepostet.
- Nach Aussage der interviewten Expert\*innen arbeitet die Mehrheit der Live-ins aus Drittstaaten irregulär. Insbesondere die aus den Balkanstaaten stammenden Live-in-Betreuer\*innen reisen in der Regel mit Touristen-Visum ein und sind ohne die erforderliche Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis tätig.
- Die aus der Ukraine und aus Weißrussland stammenden Live-ins werden teilweise von polnischen Agenturen nach Deutschland entsandt – ein Modell mit zahlreichen rechtlichen Fallstricken.
- Die Arbeits- und Lebensbedingungen von Live-ins aus Drittstaaten gleichen denen der Live-in-Betreuer\*innen aus EU-Staaten oder sind in vielen Fällen sogar noch schlechter. Die erzielten Einkommen fallen nach Analyse der Stellenanzeigen geringer aus.
- Angesichts der steigenden Zahl von Pflegebedürftigen und der immer größer werdenden Versorgungslücke in der stationären und ambulanten Pflege ist damit zu rechnen, dass in Zukunft noch mehr Live-ins aus Drittstaaten in Deutschland tätig sein werden.
- Die Beschäftigung von Live-ins aus Drittstaaten ist in Wissenschaft und Praxis bis dato kaum näher untersucht. Daten, Studien und qualitative Arbeiten, die auf Interviews mit Live-in-Betreuer\*innen basieren, sind wünschenswert und wichtig, um mehr Informationen über die Arbeitsund Lebensbedingungen der Beschäftigten in diesem Arbeitsmarktsegment zu gewinnen.
- Um Live-ins aus den Drittstaaten einen geschützten Raum zum Austausch und für Informations- und Unterstützungsmöglichkeiten zu Aufenthalts- und Arbeitsbedingungen in Deutschland zu geben, können nach dem Vorbild einer bereits bestehenden Facebook-Gruppe für polnische Live-ins im Minor-Projekt "MB 4.0" Erfahrungen zur Nutzung von Sozialen Medien zur Erreichung von Zielgruppen genutzt werden.

# 1 Einleitung

Sie gelten seit Jahren als dritte Säule des Pflegesystems in Deutschland: Live-in-Betreuer\*innen<sup>1</sup> aus Ost- und Mitteleuropa, die Alte und Kranke zu Hause pflegen, oft schlecht bezahlt und zum Teil ohne Vertrag. Dass sie inzwischen sogar in Romanen und Comedy-Serien eine Rolle spielen, zeigt die "Selbstverständlichkeit (...), mit der die Versorgungsform genutzt und infolgedessen auch immer wieder angeboten wird" (Städtler-Mach 2020: 172). Das vorliegende Working Paper nimmt eine kleine, wachsende Gruppe der in Deutschland tätigen Live-in-Betreuer\*innen in den Blick: Live-ins aus Staaten außerhalb der EU. Ausschlaggebend für diese Fokussierung waren Medienberichte im Winter 2020/21 über die Ausbeutung von zumeist aus der Ukraine stammenden Livein-Betreuer\*innen (Berliner Zeitung, 25.11.2020; SWR, 25.11.2020; Huppertz et al. 2021a; Huppertz et al. 2021b; Momirovic & Haertel 2021). Handelt es sich dabei um Einzelfälle oder sind die Arbeits- und Lebensbedingungen von Liveins aus Drittstaaten generell noch prekärer als von Live-ins aus EU-Staaten? Welche Rolle spielen Live-in-Betreuer\*innen aus Drittstaaten in der häuslichen Pflege? Wie viele sind in Deutschland tätig, aus welchen Ländern stammen sie und wie finden sie die Stellen? Fragen wie diese führten zu der vorliegenden Untersuchung und sollen, zumindest ansatzweise, im Folgenden beantwortet werden.

Dieses Working Paper versteht sich als ein erster Versuch, einen Bereich der häuslichen Pflege zu beleuchten, über den bis dato fast nichts bekannt ist. Um möglichst vielfältige Erkenntnisse zu gewinnen, setzen die Autor\*innen auf einen Mixed-Method-Ansatz und versuchen mit unterschiedlichsten Methoden, Informationen über Live-ins aus Drittstaaten zu gewinnen. In einer breiten Sekundärdaten-Analyse wurden Daten zur Pflege in Deutschland sowie Erkenntnisse zu Live-ins aus Drittstaaten in der Fachliteratur zusammengetragen. Daneben wurden über die Social-Media-Angebote Facebook und Telegram quantitative und qualitative Daten erhoben und analysiert. Eine Online-Umfrage unter Live-ins aus Drittstaaten schien besonders vielversprechend zu sein, um Informationen über ihre Zugänge zum Arbeitsmarkt, die rechtlichen Arbeitsverhältnisse sowie ihre Arbeits- und Lebensbedingungen zu gewinnen. Allerdings zeigte sich, dass der Zugang zur Zielgruppe fast unmöglich ist. Denn obwohl die in zwölf Sprachen übersetzte Umfrage über die Sozialen Medien und Beratungsstellen weit gestreut wurde, nahmen zu wenige Personen daran teil, um

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Für die Live-in-Betreuer\*innen in deutschen Haushalten gibt es keine einheitliche Bezeichnung. Im wissenschaftlichen Kontext werden sie Live-in-Betreuer\*innen, Live-ins, Sorgearbeiter\*innen, domestic workers oder migrant care workers genannt. Vermittlungsagenturen bezeichnen sie als 24-Stunden-Betreuungskräfte, Pflegekräfte, Haushaltshilfen oder – sehr blumig – als Engel, während im Alltag oft von "den Polinnen" die Rede ist. Für das "Forschungsnetzwerk Osteuropäische Betreuungskräfte" ist die fehlende einheitliche Benennung "ein Abbild der unklaren Situation des gesamten Versorgungsmodells" (EVHN, 2020; vgl. auch Städtler-Mach & Ignatzi 2020: 7). Dem wissenschaftlichen Sprachgebrauch folgend verwenden die Autor\*innen dieser Untersuchung die Bezeichnung Live-in-Betreuer\*innen bzw. als Synonym Live-ins.

die Ergebnisse statistisch auswerten zu können. Daher flossen lediglich die Antworten auf offen formulierte Fragen in die Untersuchung ein.

Wichtige Erkenntnisse lieferten **leitfadengestützte Interviews mit zehn Expert\*innen**. Um eine möglichst große Bandbreite abzudecken, fanden Gespräche mit Vertreter\*innen der Wissenschaft, Politik, Beratung sowie Agenturinhaber\*innen und Verbandsvertreter\*innen statt. Aufgrund der Pandemielage wurden die ein- bis zweistündigen Interviews per Zoom geführt.

Ohne Erfolg blieben die Bemühungen, Live-in-Betreuer\*innen aus Drittstaaten zu finden, die bereit waren, über ihre Arbeitsbedingungen zu sprechen. Eine Live-in-Betreuerin, die ohne Arbeitsvertrag und Arbeitserlaubnis arbeitet, war zwar zunächst zu einem Interview bereit, sagte das Gespräch dann aber wieder ab – offenbar aus Angst, das irreguläre Arbeitsverhältnis könne aufgedeckt werden. Statt Personen aus der Zielgruppe selbst wurden daher eine aus Polen stammende Live-in-Betreuer\*in, die in den Sozialen Medien gut vernetzt ist und die Kontakte zu aus Drittstaaten kommenden Kolleg\*innen hat, interviewt sowie eine Angehörige, die ihre Eltern von zwei ohne Arbeitsvertrag und Arbeitserlaubnis arbeitenden Live-ins aus einem Balkanstaat pflegen lässt.

Im Rahmen einer thematischen Analyse wurde eine Abbildung der Diskussionen und Themen in den bosnisch-serbisch-kroatisch- sowie russisch-ukrainischsprachigen wichtigsten einschlägigen Facebook-Gruppen für Live-ins für den Mai 2021 durchgeführt. Die untersuchten Facebook-Gruppen der Live-ins bedienen nicht ausschließlich eine bestimmte Sprache, sondern vereinen die Beiträge und Antworten in den genannten Sprachgruppen.

Im zweiten Schritt der Analyse wurde für den gleichen Zeitraum und in den gleichen russisch-ukrainisch-sprachigen Gruppen eine Netzwerkanalyse der Gruppenmitglieder und ihrer Beiträge bzw. Aktivitäten durchgeführt.

# 2 Veröffentlichungen zu Live-ins aus Drittstaaten

Nach ersten Pionierstudien zu Live-in-Betreuer\*innen in den Jahren 2009 und 2010 (u. a. Isfort & Neuhaus 2009; Lutz & Palenga-Möllenbeck 2010) liegen inzwischen zahlreiche Untersuchungen zu diesem Thema vor. Dabei konzentrieren sich die meisten Studien auf arbeitsrechtliche Aspekte und die oft prekären Lebens- und Arbeitsbedingungen (u. a. Emunds & Schacher 2012; Ignatzi 2014; Kniejska 2016; Lutz 2018; Bucher 2018) oder vergleichen die Situation in Deutschland mit anderen Ländern wie z. B. den Niederlanden (Horn et al. 2019; Böcker et al. 2020). Einige Untersuchungen basieren auf Umfragen unter polnischen Live-in-Betreuer\*innen, der größten Gruppe von in Deutschland tätigen Live-ins (Petermann et al. 2017; Isfort & von der Malsburg 2017; Petermann et al. 2021). Weil in diesen Umfragen zumeist regulär beschäftigte, wie z. B. in deutschen Haushalten angestellte, Live-in-Betreuer\*innen befragt wurden, diese aber nach Aussage der interviewten Expert\*innen nur eine Minderheit unter allen in Deutschland tätigen Live-ins sind (siehe Abschnitt 3.2), sind die in der Regel sehr positiven Befragungsergebnisse zu den Arbeits- und Lebensbe-

dingungen<sup>2</sup> nicht repräsentativ. Daneben nehmen zwei 2020 erschienene Aufsätze die Situation von Live-ins seit Beginn der Corona-Krise in den Blick. So kommen Habel & Tschenker zu dem Schluss: Die Pandemie "verschärft die bestehenden prekären Beschäftigungs- und Betreuungssituationen für Familien und Live-ins" (Habel & Tschenker 2020; vgl. auch Leiblfinger et al. 2020).

Zwei aktuell erschienene Sammelwerke nehmen Live-in-Betreuer\*innen umfassend in den Blick: Der im Umfeld des 2017 gegründeten "Forschungsnetzwerks Osteuropäische Betreuungskräfte" entstandene Band von Städtler-Mach und Ignatzki richtet sich an eine breitere Öffentlichkeit jenseits der Fachwissenschaft und enthält auch biografische Skizzen von sechs polnischen Live-ins (Städtler-Mach & Ignatzi 2020). Ein zweiter jüngst erschienener Sammelband fasst die Erkenntnisse eines auf vier Jahre angelegten Forschungsprojekts zu guter Sorgearbeit zusammen und vergleicht die Situation in Deutschland, Österreich und der Schweiz (Aulenbacher et al. 2021). Das Fazit der Herausgeberinnen: Trotz der unterschiedlichen rechtlichen Rahmenbedingungen etabliert sich die Live-in-Betreuung in allen drei Ländern "zunehmend als Modell für die Betreuung der wachsenden Zahl älterer Menschen" (Aulenbacher et al. 2021: 9).

Im Zentrum der wissenschaftlichen Forschung zu Live-ins stehen ausschließlich Betreuungskräfte aus EU-Staaten und hier v. a. aus Polen als wichtigstem Herkunftsland für Live-ins in Deutschland. Obwohl Emunds & Schacher bereits 2012 mit Blick auf das abnehmende Wohlstandsgefälle zwischen Deutschland und Polen vermuteten, "dass die Zahl der in Deutschland als Live-In tätigen Polinnen in den kommenden Jahren zurückgehen wird" (Emunds & Schacher 2012: 75), liegt bis dato keine Untersuchung zu Live-in-Betreuer\*innen aus Drittstaaten vor. Auch Benazha streift in ihrem aktuellen Beitrag lediglich in einem Absatz Polens Rolle als "Drehkreuz" (Benazha 2021: 58) für die Entsendung von Betreuungskräften aus der Ukraine und anderen Drittstaaten. Live-in-Betreuer\*innen aus Nicht-EU-Staaten sind bis dato ein blinder Fleck in der wissenschaftlichen Forschung.

Anders als Wissenschaftler\*innen setzen sich Journalist\*innen in letzter Zeit immer wieder mit Live-in-Betreuer\*innen aus Drittstaaten und insbesondere aus der Ukraine auseinander. So erschienen im November 2020 mehrere Artikel über die Durchsuchung von über 70 Pflegeagenturen im Auftrag der Staatsanwaltschaft Görlitz wegen des Verdachts auf gewerbsmäßiges Einschleusen von Betreuungskräften (vgl. u. a. Berliner Zeitung, 25.11.2020; SWR, 25.11.2020). Im Zuge dessen thematisierten mehrere Fernseh-Beiträge "illegale ukrainische Pflegekräfte", so der Titel eines Beitrags im ARD-Polit-Magazin "FAKT" (Huppertz et al. 2021a; vgl. auch Momirovic & Haertel 2021; Huppertz et al. 2021b).

٠

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> So gaben bei einer Online-Umfrage unter 255 polnischen Live-ins in formellen Beschäftigungsverhältnissen 76,5 % an, sich fair behandelt zu fühlen (Petermann et al. 2020: 111).

# 3 Live-in-Betreuer\*innen aus Drittstaaten in deutschen Pflegehaushalten

# 3.1 Pflegebedürftige in Deutschland

Weil mit steigendem Alter die Wahrscheinlichkeit zunimmt, auf Pflege angewiesen zu sein, nimmt in der immer älter werdenden deutschen Gesellschaft die Zahl der Pflegebedürften seit Jahren zu. Aktuell leben in der Bundesrepublik über 4,1 Millionen Pflegepersonen – im Vergleich zu 2017 eine Zunahme um 20,9 % (Abbildung 1). Besonders stark steigt die Zahl der oft auf besonders intensive Pflege angewiesenen Demenzpatient\*innen: Zwischen 2009 und 2016 hat ihre Zahl um 40 % zugenommen (Hommel 2019). Je nach Bundesland sind inzwischen bis zu 2,3 % aller über 65-Jährigen von Demenz betroffen.

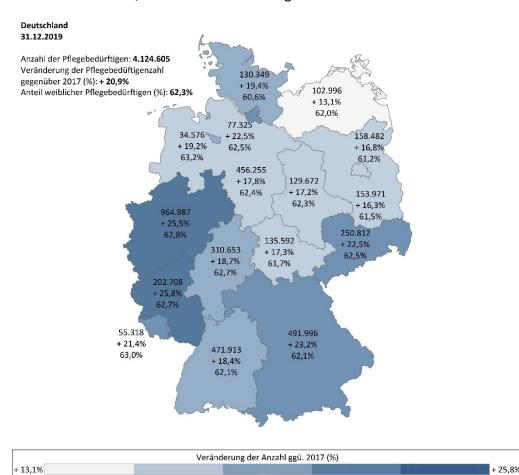


Abbildung 1: Pflegebedürftige nach Bundesland (Stand: 2019)

Zahl der Pflegebedürftigen 2019 und Veränderung im Vergleich zu 2017 in % sowie Anteil der weiblichen Pflegebedürftigen 2019. Eigene Berechnung und Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2020. © Minor

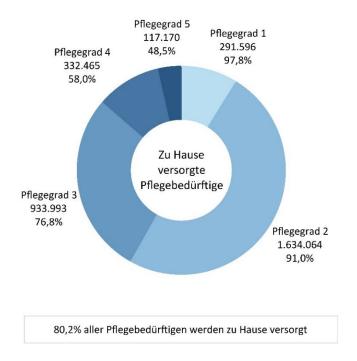


Abbildung 2: Pflegebedürftige nach Pflegegrad und Art der Versorgung (Stand: 2019)

Anzahl der zu Hause versorgten Pflegebedürftigen sowie Anteil der zu Hause versorgten Personen an allen Pflegebedürftigen mit dem entsprechenden Pflegegrad. Eigene Berechnung und Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2020. © Minor

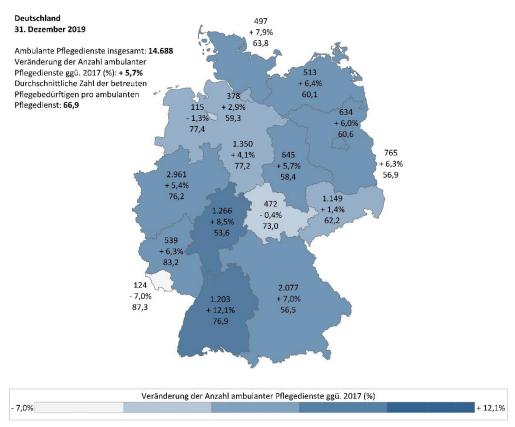


Abbildung 3: Ambulante Pflegedienste und die Anzahl der betreuten Pflegebedürftigen (Stand: 2019)

Anzahl der ambulanten Pflegedienste 2019 und Veränderung im Vergleich zu 2017 in % sowie durchschnittliche Anzahl der betreuten Pflegebedürftigen pro ambulanten Pflegedienst. Eigene Berechnung und Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2018 und 2020. © Minor

Derzeit werden 80,2 % aller Pflegebedürftigen in Deutschland zu Hause betreut. Besonders hoch ist der Anteil der zu Hause gepflegten Personen bei den niedrigeren Pflegegraden 1 und 2, bei denen die Selbstständigkeit nicht so stark beeinträchtigt ist (Abbildung 2). Dabei greifen viele Pflegebedürftige und ihre Familien auf die Unterstützung von ambulanten Pflegediensten zurück, v. a. bei den sogenannten körperbezogenen Pflegemaßnahmen wie Hilfe bei der Körperpflege, beim An- und Ausziehen und beim Essen. 2019 gab es in ganz Deutschland rund 15.000 ambulante Pflegedienste, das sind 5,7 % mehr als 2017 (Abbildung 3). Im gleichen Zeitraum nahm allerdings die Zahl der durchschnittlich betreuten Pflegebedürftigen pro Pflegekraft um 8,9 % zu (vgl. Tabelle 2 im Anhang). Das heißt: Die ambulanten Pfleger\*innen müssen bei gleichbleibender Arbeitszeit immer mehr Personen betreuen. Zeit, um sich intensiver um die Pflegebedürftigen zu kümmern, bleibt kaum.

#### 3.2 Live-in-Betreuer\*innen in Deutschland

Diese Lücke füllen zunehmend Live-in-Betreuer\*innen, die im Haus oder der Wohnung der Pflegebedürftigen leben und sich umfassend um sie und um den Haushalt kümmern. Trotz der unklaren Rechtslage (siehe Abschnitt 4.2) sind Live-ins faktisch ein "wichtiger Bestandteil des Pflegemarktes in Deutschland" (Freitag 2020: 13), ohne die "das Pflegesystem in der Bundesrepublik zusammenbrechen" würde (Specht & Waschinski 2020). Oft sind Live-in-Betreuer\*innen die einzige Möglichkeit für Familien, die Pflege zu organisieren, so auch im Fall einer Familie, deren Tochter für diese Untersuchung interviewt wurde. "Ich weiß nicht, was ich ohne die Hilfskräfte machen würde", sagt sie über die beiden Frauen aus einem Balkanstaat, die sich im Wechsel um ihre Eltern kümmern. Der Vater (Pflegegrad 4) ist dement und hat Angststörungen. Weil er an fremden Orten verwirrt und desorientiert ist, entschied sich die Familie gegen ein Pflegeheim. Die Mutter ist ebenfalls beeinträchtigt. Sie hat Pflegegrad 2, kann die Hausarbeit kaum bewältigen und sich nicht um ihren Mann kümmern. Weil die Tochter mehrere hundert Kilometer entfernt lebt und dort berufstätig ist, kann sie die Pflege der Eltern nicht übernehmen. Seit 2020 kümmern sich deswegen zwei Live-in-Betreuer\*innen um ihre Eltern, gehen mit ihnen spazieren, beschäftigen sich mit ihnen und übernehmen den Großteil der Hausarbeit.

Obwohl Live-ins eine wesentliche Bedeutung für die Pflege in Deutschland haben, sind sie nirgends registriert und tauchen in keiner Statistik auf. "Detaillierte Zahlen zu den in Deutschland tätigen Live-ins gibt es nicht", antwortete die Bundesregierung im März 2021 auf eine entsprechende Kleine Anfrage (BMG 2021: 2). Schätzungen reichen von 300.000 (Leiber & Rossow 2019) bis 700.000 Live-in-Betreuer\*innen (Petermann et al. 2020: 99). Überträgt man die offiziell erfassten Zahlen aus Österreich auf Deutschland, kommt man auf rund 450.000 Live-ins (Benazha et al. 2021: 26). In jedem Fall ist ihre Anzahl in den letzten Jahren deutlich gestiegen, denn eine 2009 veröffentlichte Studie ging noch von 50.000 bis 100.000 Live-in-Betreuer\*innen aus (Isfort & Neuhaus 2009: 17). Die meisten Live-ins stammen aus EU-Ländern, allen voran aus Polen. Seniocare24, eine Vermittlungsagentur für Live-in-Betreuer\*innen, schätzt, dass 59 % der der durch Agentur vermittelten und in Deutschland tätigen Live-

in-Betreuer\*innen aus Polen kommen, weitere 16 % aus Rumänien sowie neun Prozent aus Kroatien (Seniocare 24 2021). Weitere Herkunftsländer sind die Slowakei, Bulgarien, Ungarn und Litauen (Benazha et al. 2021: 24). Ein Großteil der Live-in-Betreuer\*innen arbeitet irregulär: Der Bundesverband für häusliche Betreuung und Pflege (VHBP), in dem sich rund 50 Agenturen für die Vermittlung von Live-ins zusammengeschlossen haben, geht davon aus, dass von den vom Verband geschätzten 300.000 in Deutschland tätigen Live-in-Betreuer\*innen über 90 % nicht gemeldet und sozialversichert sind (VHBP 2021). Sofern diese Aussage zutrifft, wären es insgesamt 270.000 bis 630.000 Live-ins ohne einen Arbeitsvertrag und einer Arbeitserlaubnis bzw. 30.000 bis 70.000 Live-ins, die mit einem Arbeitsvertrag und Arbeitserlaubnis in Deutschland arbeiten würden.

Nach Ansicht einer für die vorliegende Untersuchung befragten Expert\*innen aus der Beratung bzw. Agenturleitung werden fast alle Live-ins im Ausland rekrutiert. Nur die wenigsten leben schon vor Arbeitsbeginn in Deutschland und wenn doch, so haben sie Migrationserfahrung und stammen ursprünglich aus Osteuropa. Die meisten Live-ins sind Pendelmigrant\*innen. Das heißt: Sie leben und arbeiten in der Regel für zwei bis drei Monate in einem Haushalt in Deutschland, um anschließend für mehrere Wochen in ihr Herkunftsland zurückzukehren. Umfragen unter polnischen Live-ins geben Aufschluss darüber, welche Bevölkerungsgruppen verstärkt als Live-ins in Deutschland tätig sind. Danach sind weit über 90 % weiblich. Im Gegensatz zu dem von vielen Vermittlungsagenturen auf ihren Internetpräsenzen vermittelten Bild sind sie meist keine jungen Frauen, sondern Anfang 50 (Isfort & von der Malsburg 2017: 119f.; Petermann et. al 2017: 14; Petermann et al. 2020: 105). Nur sehr wenige haben formelle Qualifikationen im Pflegebereich: Bei einer Online-Umfrage unter polnischen Betreuungspersonen in regulären Beschäftigungsverhältnissen gaben nur 3,5 % der Teilnehmenden an, eine Pflegeausbildung absolviert zu haben; weitere 12,9 % hatten eine Ausbildung zur Pflegehilfskraft oder eine vergleichbare Weiterbildung abgeschlossen. Die große Mehrheit von 79,2 % hatte keinerlei entsprechende Qualifikationen (Petermann et al. 2020: 107).

#### 3.3 Live-in-Betreuer\*innen aus den Staaten außerhalb der EU

Da es generell zu Live-in-Betreuer\*innen in Deutschland keine offiziellen Zahlen gibt, liegen auch zu aus den Staaten außerhalb der EU stammenden Live-ins nur Schätzungen vor. Die im Rahmen dieser Untersuchung befragten Expert\*innen aus der Agenturleitung, der Wissenschaft und Verbandsvertretung gehen davon aus, dass fünf bis zehn Prozent der regulär beschäftigten Live-in-Betreuer\*innen aus den Staaten außerhalb der EU kommen. Im Bereich der irregulären Beschäftigung liegt ihr Anteil bei 15 bis 20 %. Geht man von 30.000 bis 70.000 Live-ins aus, die mit einem Arbeitsvertrag und Arbeitserlaubnis in Deutschland arbeiten, läge die Zahl der Live-ins aus den Staaten außerhalb der EU bei bis zu 7.000 Personen. Im Bereich der Beschäftigung ohne Arbeitsvertrag und Arbeitserlaubnis bewegte man sich bei einer Zahl von bis zu 126.000. Nach Beobachtung der befragten Expert\*innen stammen die meisten von ihnen aus

der Ukraine. Weitere Herkunftsländer sind Weißrussland, Georgien, Moldawien, Serbien und Bosnien-Herzegowina.

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wählten die Autor\*innen einen in der Migrationsforschung relativ neuen Ansatz, Zielgruppen zu bestimmen: Sie untersuchten die Möglichkeit, über die Auswertung von Facebook-Daten die Anzahl der Live-ins aus den Drittstaaten in Deutschland zu schätzen. Ausgangspunkt der Untersuchung: Mit 2,45 Milliarden monatlich aktiven Nutzer\*innen weltweit und dem zur Verfügung stehenden Zugang zu Big Data stellt Facebook ein komplementierendes Element zu offiziell erhobenen Migrationsdaten dar. Facebook-Daten werden in der Migrationsforschung zunehmend genutzt (Grow et al. 2021; Alexander et al. 2020; Fatehkia et al. 2020; Palotti et al. 2020; Spyratos et al. 2018; Zagheni et al. 2017). Zagheni et al. (2017) stellten in ihrer Studie u. a. fest, dass die Zahl der Expats (Facebook-Kategorie) in Ländern mit mindestens einer Million Facebook-Nutzer\*innen mit der von der Weltbank angegebenen Zahl der im Ausland geborenen Personen stark korrelieren. Grow et al. (2021) verglichen in einer Untersuchung die selbstberichteten mit den von Facebook zugeordneten demografischen Informationen (Geschlecht, Alter und Wohnort) einer großangelegten (N=137.224) länderübergreifenden Online-Umfrage. Je nach Land stellten sie fest, dass zwischen 86 % and 93 % der Befragten bei allen drei Merkmalen von Facebook korrekt klassifiziert wurden (ebd.: 13–15).

Abfragen bei Facebook ermöglichen die Festlegung einer sehr genau definierten Zielgruppe nach geografischen, demografischen, geschlechtlichen, altersund ausbildungsspezifischen, sprachlichen und beruflichen Merkmalen sowie nach ausdifferenzierten Interessen. Die Autor\*innen legten für die Untersuchung Zielgruppen zu den häufigsten Sprachen³ der Drittstaatsangehörigen an, die als Herkunftsstaaten der Live-ins in Deutschland identifiziert worden sind.⁴ Als Filter für die Geolokation wurde der Standort Deutschland ausgewählt, beim Alter der Personen wurde die Spanne zwischen 18 und 64 Jahren ausgewählt, um Personen im arbeitsfähigen Alter einzugrenzen. Die Filter wurden so gesetzt, dass nur Personen angezeigt werden, die als Berufsbezeichnung "Live in Caregiver" und das Interesse an einer Pflegeperson oder an der häuslichen Pflege angegeben haben.

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> In alphabetischer Ordnung: Arabisch, Bosnisch, Filipino, Französisch, Kroatisch, Paschtu, Persisch, Russisch, Serbisch, Türkisch, Ukrainisch und Weißrussisch. Die Zielgruppe für Polnisch und Kroatisch wurde zu Vergleichszwecken ebenfalls angelegt.

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Facebook bietet keine Filterfunktion für die Staatsangehörigkeit, daher nutzten die Autor\*innen stellvertretend den Filter Sprache.

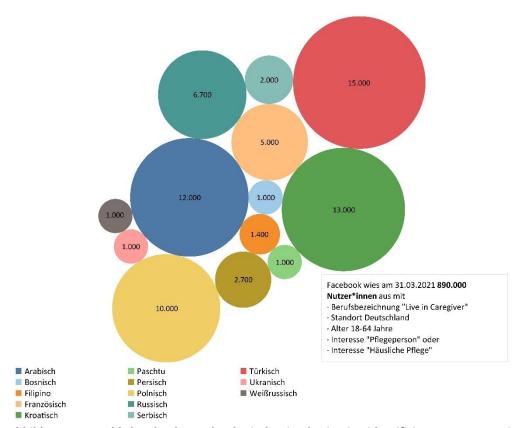


Abbildung 4: Anzahl der durch Facebook eindeutig als Live-ins identifizierten Personen in Deutschland nach Sprache (Stichtag 31.03.2021)

Facebook-Nutzer\*innen in Deutschland nach Sprache im Alter zwischen 18–64 Jahren mit Interesse an einer Pflegeperson oder häuslicher Pflege und der Berufsbezeichnung "Live in Caregiver". Eigene Erhebung und Darstellung nach Facebook © Minor

Abbildung 4 zeigt die Ergebnisse der Erhebung mit dem eingeschalteten Sprachfilter. Nach Sprachen gefiltert, stellen türkischsprachige Personen, gefolgt von kroatisch- und arabischsprachigen Personen die größte Gruppe dar, die für Facebook als "Live in Caregiver" in Deutschland identifizierbar sind und das Interesse an einer Pflegeperson oder an der häuslichen Pflege zeigen. Sofern der Filter für die Sprache bei Facebook nicht angewendet wird, identifiziert Facebook jedoch insgesamt 890.000 Personen in Deutschland im Alter zwischen 18 und 64 Jahren als "Live in Caregiver" (Berufsbezeichnung) mit Interesse an einer Pflegeperson oder häuslicher Pflege. 120.000 Live-ins in Deutschland führt Facebook als englischsprachige Personen. Die absolute Mehrheit der Live-ins sind laut Facebook 698.200 deutschsprachige Personen bzw. Personen mit deutscher Sprache in den Einstellungen (welche Kriterien Facebook dabei heranzieht, ist weiterhin ungeklärt).

Die Identifikation der Personen erfolgt bei Facebook nicht ausschließlich über die eigene Plattform, sondern auch über Drittanbieter\*innen, indem z. B. Like-Buttons und das Analysetool "Facebook Pixel" auf Webseiten eingebaut oder Benutzerdaten zum Einloggen auf Webseiten und Apps benutzt werden. All diese Informationen fließen vermutlich ebenfalls in die Definition von Interessen ein; wie dies genau passiert, wird von Facebook allerdings nicht bekannt gegeben (Fritsche et al. 2021: 6). Mit insgesamt 890.000 Personen überschätzt

Facebook wahrscheinlich die Zahl der Live-ins in Deutschland.<sup>5</sup> Eine in der Anfangsphase der Untersuchung durch die Autor\*innen durchgeführte Exploration nach Facebook- und Telegram-Gruppen für Live-ins hat ergeben, dass bei Live-ins aus den Staaten außerhalb der EU insbesondere bosnisch-serbisch-kroatisch-sprachige sowie russisch-ukrainisch-sprachige Gruppen existieren. Zwar ist somit weiterhin keine verlässliche Einschätzung der Zahlen von Live-ins in Deutschland möglich, die Einschätzung der Expert\*innen über die Herkunftsstaaten könnte durch die Explorationsphase bestätigt werden. Die von den Autor\*innen durchgeführte Erhebung und Analyse konzentrierten sich aufgrund der ausschließlichen Erwähnungen bzw. ausdrücklichen Unterstreichungen der Rolle ukrainischer Live-ins in Deutschland durch interviewte Expert\*innen lediglich auf die russisch-ukrainisch-sprachigen Facebook- und Telegram-Gruppen.<sup>6</sup> Die aus der Explorationsphase festgestellten wenigen Zugänge und Gruppen wirken auf die Erhebung der Daten besonders erschwerend.

Die Tätigkeit von Drittstaatler\*innen als Live-ins in Deutschland ist nach Ansicht der befragten Expert\*innen ein relativ neues Phänomen. Nach ihrer Beobachtung haben die ersten polnischen Agenturen vor zwei bis drei Jahren gezielt Modellprojekte gestartet und versucht, einzelne Ukrainer\*innen als Live-ins nach Deutschland zu schicken. Als dies erfolgreich war, weiteten sie die Entsendung von ukrainischen Betreuungskräften Schritt für Schritt aus.

Ausschlaggebend für diese Entwicklung ist nach Ansicht der befragten Expert\*innen aus der Agenturleitung, der Wissenschaft und Verbandsvertretung die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in Polen, die mit sinkenden Arbeitslosenzahlen und einem höheren Lebensstandard einhergeht. Immer weniger Pol\*innen sind deswegen bereit, als Live-ins in Deutschland zu arbeiten. Oder sie versuchen sehr viel stärker als noch vor wenigen Jahren, Einfluss auf ihre Arbeits- und Lebensbedingungen zu nehmen. Die befragten Expert\*innen berichten, dass Live-ins aus Polen inzwischen selbstbewusster auftreten und ihre Rechte sowie eine bessere Bezahlung einfordern. Dies bestätigt eine für diese Untersuchung befragte aus Polen stammende Live-in-Betreuungskraft: Sie betont, dass sie mit vielen Kolleg\*innen in regem Austausch steht und dass sie sich gegenseitig darin bestärken, ihre Rechte und höhere Löhne einzufordern. Deswegen weichen immer mehr Agenturen auf die an Polen angrenzenden Länder aus und rekrutieren dort Live-ins für Deutschland. Der Geschäftsführer des Bundesverbandes der Betreuungsdienste (BBD) Thomas Eisenreich spricht vom "Discounter-Prinzip" (Huppertz et al. 2021a):

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> Für die Ausdifferenzierung nach Sprache fehlen dem Facebook-Algorithmus vermutlich (noch) die nötigen Informationen oder diese werden nicht zur offenen Nutzung freigegeben. Die Nutzung des Filters Sprache schränkt die Zahlen der Live-ins so stark ein, dass keine genaue Zuordnung der Zahlen möglich ist.

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> Ein weiterer Grund für die Einschränkung war die vorhandene Sprachbarriere bei den Autor\*innen für weitere Sprachen. Eine Fortführung der Analyse und ihre Ausdehnung auf weitere Sprachgruppen (bspw. Türkisch, Arabisch, Portugiesisch und Mazedonisch) ist jedoch dringend notwendig.

"Wir haben in den letzten Jahren beobachtet, dass der Zug immer weiter nach Osten geht, um Betreuungskräfte zu gewinnen. Wenn die polnische Kraft mehr Geld fordert, dann werden Ausweichmöglichkeiten gesucht. Und dann geht es zum Beispiel in die Ukraine."

# 4 Zugänge zum Arbeitsmarkt, Beschäftigungsmodelle und Arbeitsbedingungen

#### 4.1 Zugang zum Arbeitsmarkt

Vermittlungsagenturen

Die ersten in Deutschland tätigen Live-in-Betreuer\*innen wurden v. a. über Mund-zu-Mund-Propaganda oder an Begegnungsorten der polnischen Community vermittelt (Palenga-Möllenbeck 2021: 107). Anfang der 2000er-Jahre entstanden die ersten deutschen Agenturen, die den Kontakt zwischen deutschen Pflegebedürftigen bzw. ihren Familien und Live-ins bzw. deren ausländischen Agenturen vermittelten. Inzwischen haben Agenturen eine "Schlüsselrolle" (Benazha et al. 2021: 20) im Bereich der sogenannten "24-Stunden-Pflege". Dabei kümmern sich deutsche Agenturen in erster Linie um die Suche nach deutschen Kund\*innen, während Partnerunternehmen im Ausland die Live-ins akquirieren.

Die Zahl der deutschen Agenturen steigt von Jahr zu Jahr: Während es 2007 28 Agenturen im Bereich der sogenannten "24-Stunden-Pflege" in Deutschland gab, waren es 2017 bereits rund 400 (Lutz & Palenga-Möllenbeck 2010: 421; Benazha et al. 2021: 26). Aktuell listet das Online-Vergleichsportal "24h-Pflege-Check" 753 deutsche Anbieter auf.

Weil es für Agenturen im Bereich der sogenannten "24-Stunden-Pflege" keine Mindestanforderungen oder Qualitätsrichtlinien gibt, ist die Bandbreite groß. Die meisten Agenturen präsentieren auf ihren Internetseiten "ihr jeweiliges Modell als einzig legale und faire Alternative zu den Angeboten der Konkurrenz" (Steiner et al. 2019: 9). Im Bundesverband für häusliche Betreuung und Pflege e. V. (VHBP) haben sich rechtskonform tätige Agenturen zusammengeschlossen. Nach Auskunft von Verbandsvertretern werden die Unternehmen vor einer Aufnahme und auch danach regelmäßig überprüft. Immer wieder würden Mitglieder ausgeschlossen, weil sie die Standards – die Einhaltung des geltenden europäischen und deutschen Arbeitsrechts – nicht mehr erfüllen. Derzeit hat der VHBP 52 Mitglieder – ein Bruchteil der beim "24h-Pflege-Check" gelisteten Agenturen.

Wie viele deutsche Agenturen Live-ins aus Drittstaaten vermitteln, ist unklar. Nur wenige in Deutschland registrierte Unternehmen verweisen auf ihren Internetseiten explizit darauf, dass die über sie vermittelten Live-in-Betreuer\*innen auch aus der Ukraine stammen, darunter ein Mitglied des VHBP, das auf seiner Homepage betont, es handle sich bei der Vermittlung von ukrainischen

Live-ins "um eine 100 Prozent legale Dienstleistung". Ein anderes in Deutschland tätiges Unternehmen, die Tochterfirma einer ukrainischen Agentur, betont hingegen:

"Der maßgebliche Unterschied einer 24h Haushaltshilfe aus der Ukraine und denen aus EU-Staaten besteht im fehlenden Nachweis der Sozialversicherungspflicht. So kann es in seltenen Fällen für den Klienten zu einer Nachforderung deutscher Behörden der Sozialversicherungsabgaben kommen. Wer bereit ist dieses Risiko zu tragen kann hier durchaus bis zu 300€ monatlich sparen, ein Betrag der fast schon mögliche Nachzahlungen deckt. (...) Wir können Ihnen nicht die Entscheidung für oder gegen ein sozialversicherungsfreies Beschäftigungsverhältnis nehmen. Wir haben aber Verständnis, dass angesichts der für viele Betroffenen hohen Kosten für reguläre Pflegekräfte die Entscheidung für eine 24h Haushaltshilfe aus der Ukraine fällt." (Pflegewunder (Stand 08.07.2021))<sup>7</sup>

Wie hoch die Gewinnmargen der Agenturen sind, zeigt ein Vergleich zwischen den Nettolöhnen der Live-in-Betreuer\*innen aus den Staaten außerhalb der EU, die zwischen 1.000 und 1.600 Euro pro Monat liegen (siehe Abbildung 6, Abbildung 8, Abbildung 9 und Abbildung 10), und den von den Agenturen genannten Kosten. Laut Agenturseiten im Internet zahlen deutsche Pflegepersonen und ihre Familien für eine Live-in-Betreuungskraft aus der Ukraine abhängig von ihren Sprachkenntnissen zwischen 1.300 und 2.470 Euro an die Vermittlungsunternehmen.

Die Rekrutierung von Live-in-Betreuer\*innen für Deutschland übernehmen Agenturen im Ausland. Diese haben ihren Sitz vornehmlich in Polen – nach wie vor das wichtigste Herkunftsland für Live-ins in Deutschland und mittlerweile ein Dreh- und Angelpunkt für die Rekrutierung der Live-ins aus den osteuropäischen Drittstaaten. Neben der reinen Stellenvermittlung bieten die polnischen Agenturen seit einigen Jahren auch Sprach- und Fachkurse an sowie für selbstständig tätige Live-ins die Übernahme administrativer Tätigkeiten wie die Buchhaltung (Palenga-Möllenbeck 2021: 110). Zielgruppe sind inzwischen nicht mehr nur potenzielle Live-ins aus Polen, sondern auch aus Drittstaaten, insbesondere aus der Ukraine. So unterhalten laut der für diese Untersuchung befragten Expert\*innen aus der Wissenschaft und Agenturleitungen einige polnische Agenturen mittlerweile Rekrutierungsbüros in der Ukraine und werben auf Plakaten für die Arbeit als Live-in-Betreuer\*innen in Deutschland. Außerdem sind die Internetauftritte einiger großer polnischer Agenturen mit z. T. mehreren Dependancen in Polen inzwischen auch auf Ukrainisch und Russisch verfügbar (siehe Abbildung 5). Zu sehen sind Fotos von rüstigen Seniorinnen und ihren lächelnden jungen Betreuerinnen (Männer sind nicht abgebildet) eine sehr geschönte Darstellung des Pflegealltags in Deutschland. Interessent\*innen aus der Ukraine versprechen die Agenturen legale Arbeitsmöglichkeiten in Deutschland.

17

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> Für den Screenshot der Webseite siehe Abbildung 15 (im Anhang).

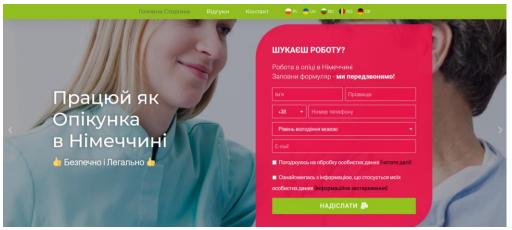


Abbildung 5: Ukrainisches Kontaktformular auf der Homepage der polnischen Agentur "Pronobel" (https://pronobel.pl/ua/).

"Willst du in Deutschland arbeiten? Bitte fülle das Formular aus, wir rufen dich zurück!" Zwischen den hochgereckten Daumen verspricht die Agentur sichere und legale Beschäftigungsmöglichkeiten.

Zum Teil finden sich auf den Agenturseiten konkrete Stellenangebote auf Ukrainisch oder Russisch für Betreuungsstellen in Deutschland (siehe Abbildung 6). Die Agentur "Medius Work" bietet darüber hinaus Provisionen für die Vermittlung von Live-in-Betreuer\*innen und für die Empfehlung von Agenturen mit deutschen Familien als Kunden an (siehe Abbildung 7).

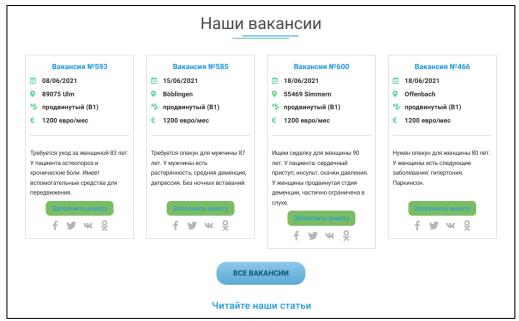


Abbildung 6: Stellenangebote auf Russisch auf der Homepage der polnischen Agentur "Medius Work" (https://medius-work.com/vakansii/).

Gesucht wird u. a. ein\*e Live-in-Betreuer\*in für eine 83-jährige Frau aus Ulm mit Deutschkenntnissen auf B1-Niveau. Die Betreuung der gehbehinderten Pflegeperson wird mit 1.200 Euro entlohnt.

#### Внимание, премия! Вы можете получить надбавку к доходу в двух случаях: 50 евро. Да! Достаточно лишь 200 евро. Вы уже работаете, и вашей рекомендации, и 50 ваш пациент хочет сменить евро комиссионных агентуру? Разумеется, вы обеспечены. Условия сделки получите с нами более заключаются только в том. интересное предложение о что человек успешно работе и 200 € премии. проработал у нас 30 дней. На Средства начисляются по 31-й мы переводим ваши прошествии 30 дней с средства. момента подписания контракта между клиентом и нашей компанией.

Abbildung 7: Provisionsangebote auf Russisch auf der Homepage der polnischen Agentur "Medius Work" (https://medius-work.com/vakansii/).

Für die Vermittlung von Live-in-Betreuer\*innen wird eine Provision von 50 Euro angeboten, für die Empfehlung einer Agentur, die deutsche Familien vermittelt, 200 Euro.

Auch einige in der Ukraine registrierten Agenturen rekrutieren Live-in-Betreuer\*innen für Deutschland. Sofern es sich nicht einfach um Anzeigen auf Online-Jobbörsen handelt (<u>Beispiel 1</u>, <u>Beispiel 2</u>, <u>Beispiel 3</u>), enthalten die Internetauftritte dieser Unternehmen allerdings deutlich weniger Informationen als die der deutschen oder polnischen Agenturen. So ist z. T. nicht ersichtlich, welche Person hinter der jeweiligen Agentur steht oder wo sie ihren Sitz hat. In der Regel sind in erster Linie Kontaktmöglichkeiten angegeben, v. a. über die Messangerdienste Viber und Whatsapp (<u>Beispiel 4</u>, <u>Beispiel 5</u>, <u>Beispiel 6</u>).

Bei der von den Autor\*innen im Zeitraum von April bis Mai 2021 in mehreren Sprachen durchgeführten nicht-repräsentativen Online-Befragung in den Sozialen Medien schätzten die Live-in-Betreuer\*innen die Zusammenarbeit mit Agenturen sehr unterschiedlich ein. Einige fühlen sich fair behandelt und ausreichend unterstützt, wie diese Live-in-Betreuerin aus Serbien:

"[D]ie Vertragsvereinbarungen wie Auszahlung [wurden] eingehalten. Man kümmert sich um Pflegerinnen auf der Arbeit und steht ihnen zur Verfügung."

Andere Live-in-Betreuer\*innen haben schlechte Erfahrungen mit Vermittlungsagenturen gemacht, u. a. bei der Erstellung der Verträge:

"[D]er Arbeitsvertrag [wurde] nicht korrekt erstellt (...). Laut Vertrag haben wir keine Rechte, wir müssen alles machen, was die pflegebedürftige Person sowie ihre Verwandten verlangen, obwohl zuvor andere Arbeitsbedingungen verabredet wurden." (Live-in aus der Ukraine)

Einige berichten, dass sie bei Schwierigkeiten mit der Pflegeperson und deren Familie keine Unterstützung von ihrer Agentur erhielten:

"Vermittler [sind] Abschaum (…), die nur an die Provision denken, die an sie gezahlt werden sollte. Alle Probleme muss man allein mit der Familie lösen und eine große Anzahl von Frauen ist bis zum Ende unbezahlt geblieben, einige wurden sogar mitten in der Nacht auf die Straße gesetzt." (Live-in aus Serbien)

#### Persönliche Netzwerke

Private Netzwerke und Mund-zu-Mund-Propaganda spielen nach Ansicht der befragten Expert\*innen aus der Beratung bei der Vermittlung von Pflegestellen nach wie vor eine große Rolle. Die für diese Untersuchung befragte Angehörige von zwei Pflegepersonen berichtet, im Wohnort ihrer Eltern gebe es einen festen Kreis von Live-in-Betreuer\*innen, die sich untereinander austauschen und weitere Live-ins vermitteln: "Es kennt immer irgendjemand jemand anderen und gibt eine Handynummer heraus."

#### Private Vermittler\*innen

Insbesondere Live-ins aus den Balkanstaaten finden nach Ansicht der befragten Expert\*innen aus der Beratung Pflegestellen über private Vermittler\*innen. Dabei scheinen sich bisweilen "zuhälterähnliche Strukturen" entwickelt zu haben. So berichtet eine aus einem Balkanstaat stammende Teilnehmerin der von den Autor\*innen durchgeführten Online-Befragung, sie habe einem Vermittler eine einmalige Provision in Höhe von 600 Euro bezahlt und müsse zusätzlich pro Monat weitere 100 Euro von ihrem Lohn abgeben. Ähnliches Vorgehen schildert die für diese Untersuchung befragte Angehörige von zwei Pflegepersonen. Auf der Suche nach Betreuer\*innen für ihre Eltern stieß sie in der Lokalzeitung auf die Anzeige einer scheinbar in Deutschland lebenden Pflegekraft. Bei einer ersten telefonischen Kontaktaufnahme teilte ihr eine Frau mit, sie selbst habe zwar schon eine Stelle, könne aber eine Freundin aus einem Balkanstaat bitten, innerhalb weniger Tage nach Deutschland zu kommen. "Wir standen mit dem Rücken zur Wand", so die Angehörige über ihre Entscheidung, das Angebot anzunehmen. Nachdem die ersten beiden Betreuungskräfte nach zwei bis drei Monaten Deutschland wieder verlassen hatten, versuchte die Vermittlerin eine dritte Person zu schicken. "Sie wollte nicht, dass Kontinuität hineinkommt", glaubt die Angehörige, die sich dagegen wehrte und erreichte, dass nur zwei Live-ins im Wechsel ihre Eltern pflegen. Bis heute zahlen beide Livein-Betreuer\*innen nach ihrer Schätzung nach jedem Einsatz Geld an die Vermittlerin, obwohl diese dafür keine Gegenleistung mehr erbringt und z. B. Fragen zu Reisen in Corona-Zeiten nicht beantworten konnte. "Die Frauen werden unter Druck gesetzt zu zahlen. Sie haben Angst vor der Vermittlerin", betont die Angehörige.

#### Soziale Medien

Die für diese Untersuchung befragten Expert\*innen beobachten, dass Soziale Medien bei der Vermittlung von Pflegestellen gerade für Live-in-Betreuer\*innen aus Drittstaaten und v. a. aus der Ukraine eine große Bedeutung haben. Auch eine für die vorliegende Publikation durchgeführte Recherche bei Facebook und beim Messengerdienst Telegram ergab, dass dort zahlreiche russischund ukrainischsprachige Angebote für Pflegestellen in Deutschland existieren. So werden in Facebook-Gruppen Anzeigen von polnischen oder ukrainischen Agenturen geteilt, darunter auch Anzeigen von "Bravecare" (siehe Abbildung 8) und der ukrainischen "Agentur Komfort" (siehe Abbildung 9).

Neben Stellenangeboten von Agenturen posten User\*innen bei Facebook und Telegram auch Angebote, die keinem Unternehmen zuzuordnen sind (vgl. Abbildung 10). In der beispielhaft ausgewählten Anzeige erhalten potenzielle Livein-Betreuer\*innen zwar erste Informationen über die Pflegepersonen, u. a. zum Wohnort, dem Alter und den körperlichen Einschränkungen. Ein konkreter Ansprechpartner ist jedoch nicht ersichtlich und als Kontaktmöglichkeit ist lediglich eine Handynummer angegeben. Angebote wie diese dominieren in den Sozialen Medien.



Abbildung 8: Facebook-Post mit einer Stellenanzeige von "Bravecare".

Gesucht wird ein\*e Live-in-Betreuer\*in, der\*die Deutsch auf umgangssprachlichem Niveau spricht und Erfahrungen im Bereich Pflege hat. Geboten werden 1.250 bis 1.550 Euro.



Abbildung 9: Facebook-Post mit einer Stellenanzeige der "Agentur Komfort".

Als Anforderung werden Deutschkenntnisse auf A1oder B2-Niveau genannt. Das Gehalt liegt zwischen 1.000 und 1.600 Euro. Ha 18.04

65199 Wiesbaden

#### Только со знанием немецкого

Предложение до двух человек.

FRAU: 86 лет, 50 кг. У нее очень плохое зрение, она хорошо спит по ночам, независима, ходит по магазинам одна и много она делает это сама. Не требует профессиональной помощи. Из-за плохого зрения ей нужно помочь с уборкой.

Дедушка: 93 года, 85 кг. Плохой слух, старческая слабость. Он ходит с ролатором. Плохой слух, плохое сердце и вода в легких. Плохие прогулки, в основном только в туалет

Ставка первый месяц 1300

Второй и все последующие 1600

Компенсация проезда 180

48577277007 tel/viber c 8 до 16 C6 Вс вых

Abbildung 10: Post in der Facebook-Gruppe "Forum Live-ins in Deutschland" mit einer Stellenanzeige für eine Pflegestelle bei einem Ehepaar in Wiesbaden.

Für den ersten Monat werden 1.300 Euro geboten, für jeden weiteren 1.600 Euro. Neben Kontaktmöglichkeiten enthält der Post eine Beschreibung der Pflegepersonen: "Eine Frau, Alter 86, Gewicht 50 kg. Schlechte Augen, schläft gut in der Nacht. Braucht keine professionelle Hilfe. Wegen der schlechten Augen benötigt sie Unterstützung beim Putzen. Ein Mann, Alter 93, Gewicht 85 kg. Schwerhörig, senil. Er läuft mit einem Rollator."

#### 4.2 Beschäftigungsmodelle

Anders als in Österreich und der Schweiz, wo es rechtliche Rahmenbedingungen für die Live-in-Betreuung gibt, herrscht in Deutschland nach wie vor Rechtsunsicherheit im Hinblick auf die unterschiedlichen Beschäftigungsmodelle. Die gängigsten Modelle sind die Entsendung, das Angestellten-Modell und die Tätigkeit als Selbstständige. Das Prinzip in Deutschland laute "anything goes" (Benazha et al. 2021: 27), so das Fazit einer aktuellen Studie. Ein grundsätzliches Problem ist, dass Live-in-Betreuung als eine "Art intermediäre Arbeit zwischen Privat- und Erwerbssphäre" (Benazha et al. 2021: 27) angesiedelt ist und dass Rechtsverstöße deswegen kaum geahndet werden. Dies trägt zur Prekarität der Live-in-Betreuung bei. Im Folgenden werden alle drei Modelle genauer vorgestellt, ebenso wie die insbesondere bei Live-ins aus Drittstaaten verbreitete irreguläre Beschäftigung.

#### Das Entsendungs-Modell

Ein Arbeitgeber mit Niederlassung in einem EU-Mitgliedstaat kann Arbeitnehmende, die bei ihm sozialversicherungsrechtlich angestellt sind, für eine gewisse Zeit vorübergehend in ein anderes Land entsenden, um dort zu arbeiten. Die Entsendung ist auf europäischer Ebene durch eine Reihe von Richtlinien

und Verordnungen<sup>8</sup> und auf nationaler Ebene durch das Arbeitnehmerentsendegesetz (AEntG) rechtlich geregelt. So gelten für entsandte Arbeitnehmende die in Deutschland geregelten Mindestarbeitsbedingungen wie z. B. Entlohnung einschließlich der Überstundensätze oder Höchstarbeitszeiten (§ 2 AEntG). Eine reguläre Entsendung setzt u. a. auch voraus, dass das entsendende Unternehmen im Niederlassungsstaat eine nennenswerte Tätigkeit ausübt. Neben der Entsendung von Arbeitnehmer\*innen ist auch die Entsendung von Selbständigen rechtlich möglich. In diesem Fall entsendet sich eine im Herkunftsstaat selbständig tätige Person selbst zur Ausübung der selbständigen Tätigkeit nach Deutschland. Nachdem die Entsendung zunächst v. a. im Baugewerbe und in der verarbeitenden Industrie üblich war, hat sie sich inzwischen auch in der sogenannten "24-Stunden-Betreuung" etabliert (Benazha et al. 2021: 55-57; Freitag 2020: 17). Nach Erhebungen eines breit angelegten Forschungsprojekts zu Care-Arbeit werden derzeit etwa zwei Drittel der regulär beschäftigten Live-ins in Deutschland entsendet (Benazha et al. 2021: 27). Da es sich bei den Live-ins in der Regel nicht um Fachkräfte im Sinne des Aufenthaltsgesetzes handelt,9 bestehen so gut wie keine rechtlichen Zugangswege für Drittstaatsangehörige, um als Betreuungskräfte in den Haushalten von Pflegebedürftigen in Deutschland einzureisen. So ist das Modell der Entsendung für Live-in-Betreuer\*innen aus Drittstaaten in der Regel die einzige Möglichkeit, um regulär in Deutschland zu arbeiten. Hierzu müssen sie einen Aufenthalt in dem EU-Mitgliedstaat haben, in dem der Arbeitgeber seine Niederlassung hat.

Das Entsende-Modell von Live-ins aus Polen sieht wie folgt aus: Bei einer Entsendung haben die Pflegeperson und die Live-in-Betreuungskraft keine vertragliche Beziehung miteinander. Stattdessen schließt die Pflegeperson bzw. die Familie in Deutschland einen Betreuungsvertrag mit einer in Deutschland niedergelassenen Agentur oder einen Dienstleistungsvertrag direkt mit der in Polen niedergelassenen Agentur ab. Die 24-Stunden-Betreuungskraft selbst hat einen Vertrag nur mit der in Polen niedergelassenen Agentur, der das Beschäftigungsverhältnis regelt. Dabei handelt es sich nicht um einen Arbeitsvertrag nach deutschem Verständnis, sondern um einen Dienstleistungsvertrag, der u. a. keinen Urlaubsanspruch und kein Krankengeld vorsieht. Außerdem enthalten diese in Polen umgangssprachlich als "Müllverträge" bezeichneten Vereinbarungen z. T. Regelungen, nach denen die Live-in-Betreuer\*innen bei Verstößen

<sup>8</sup> 

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> Entsenderichtlinie 96/71/EG, Durchsetzungsrichtlinie 2014/67/EU, Revision 2018/957, Umsetzung der Revisions-Richtlinie; VO 1408/71 und 883/2004: Verordnung zur Koordinierung der Systeme der sozialen Sicherheit; DVO 987/2009 zur Festlegung der Modalitäten für die Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 883/2004 über die Koordinierung der Systeme der sozialen Sicherheit; Beschluss Nr. A2 vom 12. Juni 2009 zur Auslegung des Artikels 12 der Verordnung (EG) Nr. 883/2004; VO 593/2008 über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht (Rom I).

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup> Fachkraft im Sinne des AufenthG ist ein Ausländer, der entweder eine inländische qualifizierte Berufsausbildung oder eine mit einer inländischen qualifizierten Berufsausbildung gleichwertige ausländische Berufsqualifikation besitzt (Fachkraft mit Berufsausbildung) oder einen deutschen, einen anerkannten ausländischen oder einen einem deutschen Hochschulabschluss vergleichbaren ausländischen Hochschulabschluss besitzt (Fachkraft mit akademischer Ausbildung), § 18 Abs. 3 AufenthG. Eine qualifizierte Ausbildung setzt eine mindestens zweijährige Berufsausbildung voraus.

Strafen in bis zu fünfstelliger Höhe zahlen müssen. Ein weiteres Problem: Die polnischen Agenturen führen teilweise zu wenige oder gar keine Sozialabgaben ab.

Für die Pflegeperson oder die Familien in Deutschland hat das Entsendemodell mehrere rechtliche Fallstricke. Einerseits können sie nicht nachprüfen, in welchem Umfang im Herkunftsland Sozialabgaben bezahlt werden. Denn in Deutschland muss lediglich eine sogenannte A1-Bescheinigung vorgelegt werden, aus der nur ersichtlich ist, dass die Live-in-Betreuungskraft im Herkunftsland sozialversichert ist, nicht aber für wie viele Stunden.

Schließlich dürften die zu pflegende Person und ihre Familie den Live-in-Betreuer\*innen im Fall einer Entsendung auch keine Vorgaben über Inhalt, Dauer und Durchführung der Tätigkeiten machen, das Weisungsrecht hat nur der Arbeitgeber mit Sitz im Herkunftsland oder es besteht im Falle einer Selbständigkeit dem Grunde nach schon nicht (s. Punkt Das Selbstständigen-Modell).

# Das Angestellten-Modell

Beim Angestellten-Modell ist eine in Deutschland niedergelassene Agentur oder ein Pflegehaushalt Arbeitgeber\*in der Live-in-Betreuungskraft und damit für die Anmeldung bei der Sozialversicherung und das Abführen der Einkommenssteuern zuständig. Für Live-ins als Arbeitnehmer\*innen gelten sämtliche Regeln des deutschen Arbeits- und Sozialrechts, u. a. zu Höchstarbeitszeiten, Mindestlohn und Anspruch auf Urlaub. Allerdings ist der grundsätzliche Anspruch der sogenannten "24-Stunden-Betreuung" nicht mit den Höchstarbeitszeiten nach deutschem Arbeitsrecht zu vereinbaren. Deswegen wird in vielen Verträgen eine deutlich geringere Stundenzahl vereinbart als faktisch geleistet wird - eine Praxis, gegen die derzeit die ersten Live-in-Betreuer\*innen klagen und eine Nachzahlung für ihre Überstunden fordern (Pölitz 2021). Das Bundesarbeitsgericht hat mit seinem Urteil vom 24. Juni 2021 eine grundlegende und weitreichende Entscheidung zur Berechnung der Arbeitszeiten in Fällen der "24-Stunden-Betreuung" getroffen: Es stellt fest, dass Bereitschaftszeiten Arbeitszeit und damit zu vergüten sind (BAG, 5 AZR 505/20). Dies gilt selbstverständlich auch für Live-in-Betreuungskräfte aus dem Ausland, unabhängig ob aus der EU oder Drittstaaten.

In den letzten Jahren entstanden bei kirchlichen Trägern erste "Leuchtturmprojekte" (Benazha et al. 2021: 47), darunter FairCare in Zusammenarbeit mit der Diakonie Württemberg. FairCare vermittelt Angestelltenverträge zwischen Pflegehaushalten in Deutschland und Live-ins, übernimmt Formalitäten wie Anmeldungen und Gehaltsabrechnungen und sucht bei irregulären Tätigkeiten nach Möglichkeiten, um diese auf eine legale Basis zu stellen (Diakonie Württemberg 2021). Obwohl das Angestellten-Modell die fairste, transparenteste und rechtlich sicherste Lösung ist, wird es in der Praxis nur selten genutzt, hauptsächlich weil es für die Pflegehaushalte aufwendiger und teurer als andere Modelle ist (Leiber & Rossow 2019; Benazha et al. 2021: 27). Mit Blick auf

Personen aus Drittstaaten spielt diese Möglichkeit keine Rolle, da eine Einwanderung zur Ausübung einer Erwerbstätigkeit in der Regel nur für Fachkräfte im Sinne des AufenthG besteht, s. o. Zwar können im Zuge der sogenannten Westbalkanregelung<sup>10</sup> auch Personen, die keine Fachkräfte im Sinne des AufenthG sind, u. a. aus Bosnien-Herzegowina und Serbien eine Aufenthaltserlaubnis für eine Beschäftigung in Deutschland erhalten. Nach Ansicht der befragten Expert\*innen aus der Beratung und Agenturleitung sind in der Praxis die bürokratischen Hürden für Live-ins aus diesen Staaten jedoch so hoch (IQ Fachstelle Einwanderung 2020: 40), dass dieser Weg für sie nicht infrage kommt und sie stattdessen mithilfe privater Vermittler\*innen nach Deutschland kommen und hier irregulär arbeiten.

# Das Selbstständigen-Modell

In diesem Fall melden die Live-in-Betreuer\*innen ein Gewerbe an und schließen die Verträge direkt mit den Pflegepersonen bzw. ihren Familien. Selbstständige Live-ins werden entweder von Agenturen vermittelt oder entsenden sich selbst nach Deutschland, s. o. Der Vorteil für die Agenturen: Sie treten als reine Vermittler auf und sind damit nicht für die Qualität der Betreuung verantwortlich. Zwar fallen beim Selbstständigen-Modell einige rechtliche Schwierigkeiten weg, so gelten für Selbstständige im Gegensatz zu Angestellten keine rechtlichen Höchstarbeitszeiten. Allerdings kann es sich faktisch um sog. Scheinselbstständigkeit handeln, wenn die Live-ins nur für einen und nicht für mehrere Haushalte und wenn sie weisungsgebunden arbeiten, d. h. nicht selbst über Ort, Zeit und Ausführung der Tätigkeiten bestimmen können.

Für die Pflegeperson und ihre Familie heißt das: Bei einer Überprüfung seitens der Behörden kann es dazu kommen, dass ein faktisches Arbeitsverhältnis direkt zwischen der Pflegeperson oder den Angehörigen und der Live-in-Betreuungskraft entsteht, mit allen Rechten und Pflichten. Sie gelten dann als faktischer Arbeitgeber der Live-in-Betreuer\*in und müssen u. a. die Sozialabgaben nachzahlen sowie jede geleistete Arbeitsstunde oder Bereitschaftszeit entlohnen (Leiber & Rossow 2019; Benazha 2021: 59f.). Nach Beobachtung der befragten Expert\*innen aus der Agenturleitung gewinnt dieses Modell in letzter Zeit an Bedeutung, auch weil eine ganze Reihe großer Agenturen es favorisiert und die Live-ins darin bestärkt, sich selbstständig zu machen. Für Betreuungskräfte aus Drittstaaten sind die rechtlichen Hürden für die Aufnahme einer Selbstständigkeit in Deutschland jedoch so hoch, dass den befragten Expert\*innen kein einziger entsprechender Fall bekannt ist.

# Irreguläre Beschäftigung

Irreguläre Beschäftigung bedeutet, dass Arbeiten ausgeführt werden, ohne dass die sozialversicherungs- oder steuerrechtlichen Melde- oder Beitragspflichten erfüllt sind (§ 1 Abs. 2 Gesetz zur Bekämpfung der Schwarzarbeit und

<sup>10 §§ 19</sup>c Abs.1 AufenthG i. V. m. 26 Abs.2 BeschV

illegalen Beschäftigung). In der Praxis heißt das: Es werden keine Sozialabgaben und Steuern für die Live-in-Betreuungskraft entrichtet. Generell wird im geschützten Raum des Privathaushalts ein Großteil der Arbeiten undokumentiert erledigt: Laut Schätzungen sind 70 % aller Beschäftigten in Privathaushalten irregulär (Freitag 2020: 21). Mit 90 % ist der Anteil im Bereich der sogenannten "24-Stunden-Betreuung" noch höher (VHBP 2021).

Der Vorteil für die Pflegepersonen und ihre Familien liegt auf der Hand: "Mir ist es recht, wenn ich Illegale kriege. Die sind noch billiger", betonte die Tochter einer pflegebedürftigen Person in einer 2021 ausgestrahlten ARD-Dokumentation (Momirovic & Haertel 2021). Weil eine irreguläre Beschäftigung zumindest kurzfristig zu einem höheren Einkommen führen kann, ziehen umgekehrt auch viele Live-ins und hier gerade Berufsanfänger\*innen die Irregularität einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung vor (Ignatzi 2020: 81). Allerdings ergeben sich für die Live-in-Betreuer\*innen in der Folge zahlreiche Probleme: So haben sie, wenn sie ihre irreguläre Stelle verlieren, in der Regel keinen Zugang zu Leistungen der Arbeitslosenversicherung oder Sozialleistungen, weil sie z. B. nicht belegen können, dass sie gearbeitet haben, wobei viele der Live-ins bereits im Vorfeld schon über keine Kranken- und Unfallversicherung verfügten. Daneben führt die Arbeit in der Irregularität und Illegalität häufig dazu, dass die Live-ins aus Angst entdeckt zu werden, keine Kontakte außerhalb des Betreuungshaushaltes aufbauen und sich nicht trauen, bei Schwierigkeiten Rat zu suchen oder sich gegen ausbeuterisches Verhalten (gerichtlich) zu wehren (Freitag 2020: 21; Ignatzi 2014: 474). Für Drittstaatsangehörige kommt eine zusätzliche Hürde hinzu: Ihre aufenthaltsrechtliche Situation schließt die Inanspruchnahme von Sozialleistungen de facto aus bzw. sie würden ihren Aufenthalt bei Verlust der Arbeitsstelle gefährden oder müssten mangels Aufenthaltsrecht Deutschland verlassen.

Eine für diese Studie befragte Angehörige von einer Pflegeperson, die zwei Liveins beschäftigt, sagte im Interview aus, sie sehe sich in einer "Extremsituation" gefangen. Sie empfinde die Situation als sehr belastend: "Es bedeutet für uns immer Stress, besonders wenn der Wechsel ansteht. Jedes Mal frage ich mich: Schafft es die Pflegekraft über die Grenze?" Aus diesem Grund hat sie versucht, das Beschäftigungsverhältnis auf eine legale Basis zu stellen und sich mit der Agentur für Arbeit und Pflegeberatungsstellen in Verbindung gesetzt. Doch die Hürden sind zu hoch: Um die beiden aus einem Balkanstaat stammenden Frauen legal zu beschäftigen, müssten diese ausreisen und im Herkunftsland einen Visumsantrag stellen, dessen Bewilligung Monate dauern kann. In der Zwischenzeit gäbe es keine Betreuung für den Vater. Weil es diesem mit der Betreuung durch die beiden Live-ins besser als seit Langem geht, nimmt sie das Risiko in Kauf, das die Irregularität und Illegalität für die beiden Live-in-Betreuerinnen und die Familie mit sich bringt.

# 4.3 Arbeits- und Lebensbedingungen

Die sogenannte "24-Stunden-Betreuung" gilt als "geradezu paradigmatischer Fall entgrenzter Arbeit" (Aulenbacher et al. 2021: 244). Zahlreiche Studien verweisen auf die langen Arbeitszeiten und die oft fehlenden Pausen, die Ausrichtung des Alltags nach den Bedürfnissen der Pflegeperson, die nicht vorhandene Trennung zwischen Arbeit und Freizeit und den Anspruch, dass Live-ins Hauswirtschafter\*innen, Gesellschafter\*innen, Ergo- und Sprachtherapeut\*innen und Pflegehelfer\*innen in einer Person sein sollen (Leibfinger et al. 2021; Benazha et al. 2021; Pasch 2019). Dies führt zu einem "weitgehenden Ausschluss jeglichen individuellen Anrechts auf Privatheit oder Entlastungen" (Lutz & Benazha 2021: 138).

Die folgenden Ausführungen basieren im Wesentlichen auf den Antworten auf offene Fragen bei der für diese Untersuchung durchgeführten Online-Umfrage in fünfzehn Sprachen (Arabisch, Englisch, Französisch, Bosnisch, Serbisch, Kroatisch, Mazedonisch, Paschtu, Persisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch, Türkisch und Ukrainisch). Sie sind ein erster kursorischer Versuch, die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Live-ins aus Drittstaaten zu skizzieren. Gerade in diesem Bereich sind vertiefende Studien unabdingbar, um die Situation der Livein-Betreuer\*innen realistisch nachzeichnen zu können.

#### Arbeitszeit

23 der 25 befragten Live-ins nannten das Problem, dass ihre Arbeitszeiten nicht mit dem deutschen Arbeitsrecht übereinstimmen. Stattdessen arbeiten viele zwölf und mehr Stunden am Tag; einige sind tatsächlich rund um die Uhr verfügbar und müssen sich auch nachts mehrmals um die Pflegeperson kümmern. Eine Live-in-Betreuerin aus der Ukraine schildert, wie kräftezehrend regelmäßige Nachtdienste sind:

"Man kann einmal pro Nacht aufstehen, aber nach ein paar Tagen wird man wegen des Schlafmangels erschöpft sein. Mehrere erfahrene Liveins suchen nach Arbeitsangeboten ohne nächtliche Betreuung, andernfalls ist die Betreuung eine Folter."

#### Freie Tage

Einige der befragten Live-in-Betreuer\*innen haben faktisch einen Tag in der Woche frei; andere nur jede zweite Woche. Vielen steht kein freier Tag zur Verfügung. "No rules of work, no rights, no holidays, no days off", fasst eine Live-in-Betreuerin aus Georgien ihre Situation zusammen.

#### Entlohnung

Wie viel Live-in-Betreuer\*innen aus Drittstaaten verdienen, lässt sich nur schätzen. In Stellenanzeigen auf Facebook und anderen Social-Media-Kanälen werden Löhne zwischen 1.000 bis 1.600 Euro geboten, wobei unklar ist, ob es sich

dabei um Brutto- oder Nettoangaben handelt und ob davon Abgaben an Agenturen oder private Vermittler\*innen sowie Reisekosten zu zahlen sind. Die befragten Expert\*innen gehen davon aus, dass Drittstaatler\*innen im Bereich der sogenannten "24-Stunden-Pflege" etwa 1.000 Euro netto verdienen. Die für diese Untersuchung interviewte polnische Live-in geht von noch weniger aus: "Die [gemeint sind Live-ins aus der Ukraine] kriegen weniger Geld als die Polinnen. Sie arbeiten oft für 800 Euro im Monat." Tatsächlich liegen die geschätzten Löhne der Drittstaatler\*innen unter dem durchschnittlichen Netto-Einkommen polnischer Live-in-Betreuer\*innen, die bei einer anonymen Online-Befragung angaben, nach Abzug aller Steuern, Reisekosten und Vermittlungsgebühren 1.175 Euro zu erhalten (Petermann et al. 2017: 21).

#### Zufriedenheit mit der Arbeit

Trotz der langen Arbeitszeiten sind eine ganze Reihe der befragten Live-in-Betreuer\*innen mit ihrer Arbeit zufrieden. Mehrere Personen gaben an, sich in dem Haushalt, in dem sie derzeit leben und arbeiten, "wie zu Hause" zu fühlen. Einige berichten, dass die Pflegeperson und ihre Familie sie respektvoll und fair behandeln und dass das Zusammenleben gut funktioniere. Eine Live-in aus einem Balkanstaat betont: "Ich liebe meine Arbeit. Die Familie spürt das, und wir sind alle zufrieden."

Es gibt jedoch auch andere Stimmen. Eine Live-in-Betreuerin aus Bosnien fühlt sich "wie ein Diener" und zählt die Tage bis zur Rückkehr in ihre Heimat. Auch eine Live-in aus der Ukraine hat in einer Familie sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Über ihre alte Stelle (sie hat inzwischen gewechselt) berichtet sie:

"Da war ich tagsüber Betreuung, Putzfrau, Köchin und Gärtnerin und nachts musste ich mehrmals zu unterschiedlichen Zeiten aufstehen, um mich um zwei pflegebedürftige Personen zu kümmern. Ich konnte diese Belastung nicht aushalten."

# 4.4 Vernetzung und Austausch in den Sozialen Medien

Nach Beobachtung der befragten Expert\*innen machen es die langen Arbeitszeiten und die fehlenden Sprachkenntnisse dem Großteil der Live-in-Betreuer\*innen unmöglich, sich im analogen Leben auszutauschen oder um Rat zu suchen. Hemmend wirkt sich auch die oft irreguläre und/oder illegale Beschäftigung aus, denn die Angst, entdeckt zu werden, hält viele Live-ins davon ab, Kontakte außerhalb des Betreuungshaushaltes zu knüpfen oder bei Schwierigkeiten ein Beratungsangebot in Anspruch zu nehmen. Aus diesem Grund haben die Sozialen Medien eine zentrale Bedeutung für Live-ins und sind für sie

oft die einzige Möglichkeit sich auszutauschen, wie das Projekt "Migrationsberatung 4.0"<sup>11</sup> mit dem Aufbau einer Facebook-Gruppe für polnische Live-ins mit inzwischen über 4.000 Mitgliedern gezeigt hat.

Tabelle 1: Die größten Facebook-Gruppen für Live-ins aus dem ukrainisch-russischen und dem bosnisch-serbisch-kroatischen Sprachraum.

Eigene Erhebung und Darstellung © Minor

Name der Gruppe	Sprache der Gruppe	Gründungsjahr	Mitgliederzahl (März 2021)
Njega u kući ("Pflege Zuhause")	Kroatisch, Bosnisch, Serbisch	30.11.2015	4.889
Njegovateljice i njeg- ovatelji-crne liste ("Krankenschwester und Krankenpfleger - Schwarze Liste")	Kroatisch, Bosnisch, Serbisch	19.08.2020	1.071
Negovateljice u ne- mackoj ("Kranken- schwester in Deutsch- land")	Kroatisch, Bosnisch, Serbisch	19.06.2017	5.809
Работа в Германии по уходу за престарелыми людьми ("Arbeit in Deutschland in der Al- tenpflege")	Russisch, Ukrainisch	30.06.2017	11.061
Работа в Германии медсестрой врачом - arbeit Krankenschwester Arzt Job ("Arbeit in Deutschland als Krankenschwester oder Ärzt*in – Arbeit Krankenschwester Arzt Job")	Russisch, Ukrainisch	18.11.2019	5.525
Форум Сиделки Германия ("Forum Live-ins Deutschland")	Russisch, Ukrainisch	05.11.2017	10.915

Auch Live-in-Betreuungskräfte aus Drittstaaten sind in den Sozialen Medien aktiv. So gibt es für Live-ins aus dem ukrainisch-russischen und dem bosnisch-serbisch-kroatischen Sprachraum diverse Facebook-Gruppen mit mehreren tausend Mitgliedern (siehe Tabelle 1). Die Autor\*innen führten eine thematische Analyse<sup>12</sup> der Gruppenbeiträge für den März 2021 durch und berechneten die

<sup>&</sup>lt;sup>11</sup> "Migrationsberatung 4.0" leistet aufsuchende Informations- und Beratungsarbeit auf Bulgarisch, Polnisch, Rumänisch, Englisch, Kroatisch, Italienisch, Spanisch, Französisch, Griechisch und Ungarisch in den Sozialen Medien. Das Projekt wird von der Gleichbehandlungsstelle EU-Arbeitnehmer der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration gefördert.

<sup>&</sup>lt;sup>12</sup> Nach Braun und Clarke (2006: 77–79).

Popularität der einzelnen Beiträge in den sechs untersuchten Facebook-Gruppen.

Bei der Berechnung der Popularität der Beiträge wurde zunächst auf die Definition der Beitragsreichweite zurückgegriffen: "Die Beitragsreichweite gibt Aufschluss darüber, wie viele Einzelpersonen Beiträge auf deiner Seite mindestens einmal gesehen haben" (Facebook, 30.06.2021). Die Beitragsreichweite gibt jedoch wenig Aufschluss über die Popularität der jeweiligen Beiträge. Die Statistiken über die Ansichten stehen außerdem ausschließlich den Moderator\*innen der Gruppen zur Verfügung. Die Autor\*innen entschieden sich daher für die Berechnung der Popularität der Beiträge. Für die Berechnung der Popularität der Beiträge wurden zunächst die Anteile der Likes, Weiterleitungen und Kommentare für den jeweiligen Beitrag an der Gruppengröße berechnet, um der Größe der jeweiligen Facebook-Gruppe Rechnung zu tragen. Anschließend wurden die berechneten Anteile mit den Gewichtungsfaktoren multipliziert, zusammengezählt und durch die Summe der Gewichte geteilt. Der Gewichtungsfaktor für die Likes/Dislikes wurde bei 1 angesetzt, für Weiterleitungen bei 2 und für Kommentare bei 3. Die Entscheidung für die Gewichtungsfaktoren fiel vor dem Hintergrund der Überlegung, dass ein Like/Dislike lediglich eine schnelle Interaktion erfordert, eine Weiterleitung bedeutet, dass jemanden der Beitrag interessiert hat und die- oder derjenige jemanden kennt, für die\*den dieser Beitrag auch von Interesse sein könnte. Die Anzahl der Kommentare wurde mit dem größten Gewichtungsfaktor versehen, weil das Schreiben eines Kommentars die meiste Zeit und inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Beitrag durch den Lesenden bedeutet.

Der errechnete gewichtete Wert gibt die Popularität eines Beitrags an und wird durch die Größe der jeweiligen Kugel in der Abbildung wiedergegeben. Zum Zweck der besseren Lesbarkeit und Darstellung der Beitragspopularität wurde der ermittelte Wert auf die Vorkommastelle gerundet. Die Ergebnisse der Analyse und Berechnungen sind in der Abbildung 11 und Abbildung 12 dargestellt.

Insgesamt können bei der Analyse deutliche Unterschiede in den Themen und Diskussionsschwerpunkten festgestellt werden. Die drei größten russisch-ukrainischsprachigen Gruppen sind größtenteils noch Stellenbörsen, in denen fast ausschließlich Stellenangebote durch Vermittler\*innen veröffentlicht werden oder, in sehr viel geringerem Umfang, Live-ins eine neue Stelle in Deutschland suchen (Abbildung 12). Sehr viel breiter ist das Themenspektrum in den drei größten bosnisch-serbisch-kroatischen Facebook-Gruppen für Live-ins (Abbildung 11). Hier teilen die User\*innen unterschiedlichste Erfahrungen mit den anderen Gruppenmitgliedern oder stellen Fragen. Die wichtigsten Themen waren im März 2021 positive Berichte über deutsche Familien, Erfahrungen mit Agenturen sowie Fragen zur Arbeit ohne Deutschkenntnisse. Daneben warnten die User\*innen vor Betrüger\*innen und berichteten über den Transport nach Deutschland sowie über Schwierigkeiten beim Grenzübertritt. Weiterhin war die Popularität der Beiträge in den bosnisch-kroatisch-serbischen Facebook-Gruppen insgesamt gleichmäßiger über die Gruppen und den zeitlichen Verlauf

verteilt. In den untersuchten russisch-ukrainischen Facebook-Gruppen gab es mit dem "Forum Live-ins Deutschland" (Форум Сиделки Германия) einen Ausreißer bezüglich der Popularität (siehe Abbildung 12, blaue Markierung).

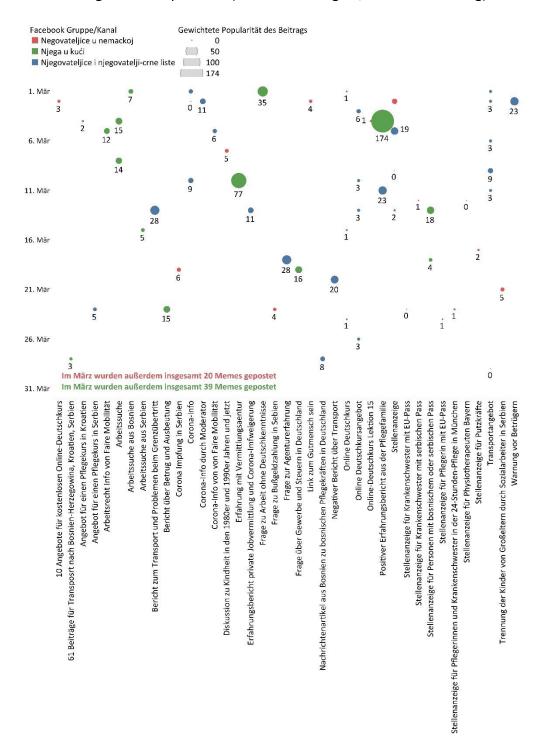


Abbildung 11: Beitragsthemen und Popularität der Beiträge in den bosnisch-serbisch-kroatisch-sprachigen Facebook-Gruppen der 24-Stunden-Pflegekräfte (März 2021)

Eigene Erhebung, Berechnung und Darstellung nach Facebook © Minor

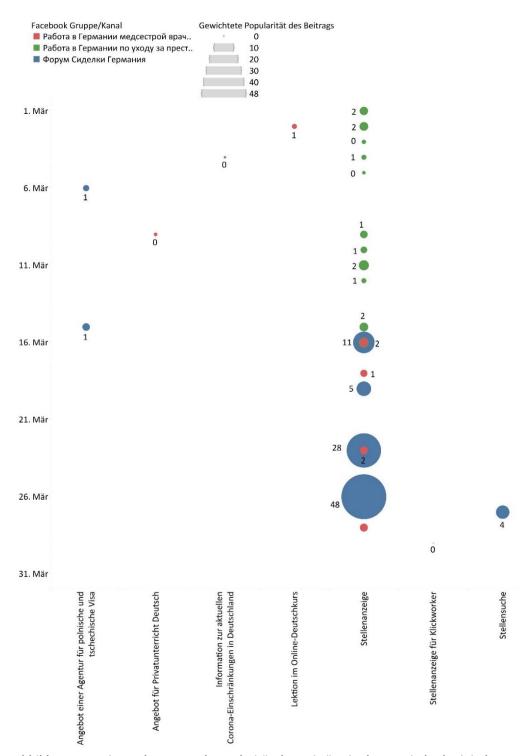


Abbildung 12: Beitragsthemen und Popularität der Beiträge in den russisch-ukrainisch-sprachigen Facebook-Gruppen der 24-Stunden-Pflegekräfte (März 2021)
Eigene Erhebung, Berechnung und Darstellung nach Facebook © Minor

Eine qualitative Analyse der Beiträge in den ukrainisch-russisch-sprachigen Facebook-Gruppen zeigt, dass in letzter Zeit Stellenangebote zunehmend kritisch kommentiert werden. Einige User\*innen warnen andere vor bestimmten Vermittler\*innen wie in diesem Kommentar auf ein Stellenangebot: "Es geht um Geldbetrug. Es wird eine Einzahlung in Höhe von 150 Euro für die Dokumente etc. gefordert. Einige sind schon darauf reingefallen." Andere teilen negative

Erfahrungen, die sie selbst oder Freund\*innen und Verwandte als Live-ins in Deutschland gemacht haben. So kommentierte eine Person einen Post, in dem für die "24-Stunden-Betreuung" einer bettlägerigen Frau im Haus ihrer Familie 1.750 Euro geboten wurden:

"Ein Familienhaus ist eine Hölle. (...) So was macht verrückt. Das Geld lohnt sich überhaupt nicht. Ich habe Erfahrungen mit so einer Familie gemacht ... 2,5 Tage, danach war ich weg."

Ein\*e andere\*r User\*in betont im Kommentar zu einem Stellenangebot für die Betreuung einer gelähmten Pflegeperson, dass Live-in-Betreuungskräfte in einem solchen Fall von einem ambulanten Pflegedienst unterstützt werden müssen. Die Person appelliert an mögliche Interessent\*innen:

"Liebe Frauen, informieren Sie sich bezüglich aller Arbeitsbedingungen, bevor Sie ein Angebot annehmen! Zu Pausenzeiten! Zur nächtlichen Betreuung! Kostenlose Verpflegung, ein privates Zimmer mit Badezimmer sowie Internet gehören zu den unabdingbaren Arbeitsbedingungen von Live-ins."

Allerdings stoßen User\*innen, die Kommentare wie diese posten, oft auf große Ablehnung und sind in den Facebook-Gruppen z. T. sehr heftigen Angriffen ausgesetzt. Es ist zu vermuten, dass die ukrainisch-russisch-sprachigen Facebook-Gruppen für Live-ins von Vermittler\*innen dominiert werden, die als gate-keeper keinen Austausch über die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Live-in-Betreuer\*innen zulassen wollen. Mithilfe einer Netzwerk- und Inhaltsanalyse der Beiträge gingen die Autor\*innen der Frage nach, welche Strukturen hinter den drei russisch-ukrainisch-sprachigen Facebook-Gruppen stehen und wer den Diskurs in den Gruppen dominiert. Durch die vordefinierten Grenzen (drei Facebook-Gruppen und die Beziehungen der Akteure zu weiteren Akteuren in angrenzenden Netzwerken) der Analyse wurde die strukturelle Dimension der Netzwerkforschung und entlang dieser die Gesamtnetzwerkanalyse durchgeführt (Gamper 2020: 112).

Die Autor\*innen gingen dafür alle Beiträge in den drei Gruppen für den März 2021 durch und hielten für jeden Beitrag die Knoten (Gruppenmitglieder sowie deren Posts) und Kanten (Likes und Kommentare) fest. Alle Gruppenmitglieder, Beiträge, Likes und Kommentare wurden aufgenommen und in entsprechende Verbindungen zueinander gesetzt. Die Erhebung der drei Facebook-Gruppen im März 2021 ergab insgesamt 762 Knoten und 1258 Kanten. Zu Erhebung-, Analyse- und Darstellungszwecken nutzten die Autor\*innen das quelloffene Softwarepaket zur Netzwerkanalyse und Visualisierung Gephi in der Version 0.9.2 (Abbildung 13). Die Erläuterung der einzelnen Elemente in der Netzwerkdarstellung in Abbildung 13 befindet sich im Anhang.

Netzwerke können als abgegrenzte Menge von Knoten oder Elementen und der Menge der zwischen ihnen verlaufenden sogenannten "Kanten" verstanden

werden (Jansen 2006: 58). Gamper (2020: 110) gibt an, das Axiom der Netzwerkforschung gehe davon aus, dass Elemente – sogenannte Knoten – mit anderen Elementen Beziehungen – sogenannte Kanten – eingehen können. Die kleinste Einheit solcher sozialen Beziehungen ist die Dyade, die Relation zwischen zwei Akteuren. Dyaden wiederum existieren nicht solitär, sondern verbinden sich zu größeren Netzwerken, wo sie auch bestimmte Strukturen ausbilden. Eine einheitliche Definition von (sozialen) Netzwerken existiert jedoch nicht. Wie ein Netzwerk definiert wird, hängt auch vom zu untersuchenden Gegenstand ab (ebd.).

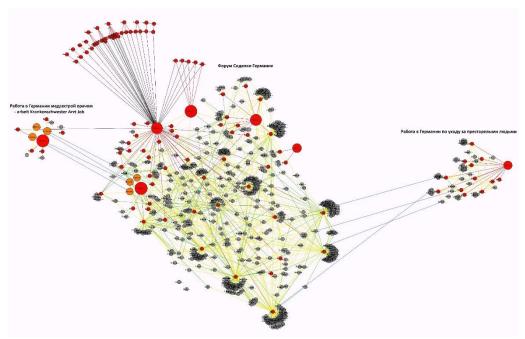


Abbildung 13: Netzwerkknoten und Netzwerkkanten der drei russisch-ukrainisch-sprachigen Facebook-Gruppen und angrenzende Netzwerke<sup>13</sup>

Netzwerk der Mitglieder, Beiträge und Beziehungen in den drei russisch-ukrainischen Facebook-Gruppen im März 2021. Eigene Erhebung, Berechnung und Darstellung nach Facebook. Aufschlüsselung und große Abbildung im Anhang © Minor

Auffällig im analysierten Netzwerk der drei russisch-ukrainisch-sprachigen Facebook-Gruppen ist, dass die Subgraphen<sup>14</sup> aus beinahe idealtypischen sternförmigen Beziehungen zwischen den zentralen und peripheren Knoten bestehen, die durch gerichtete Kanten miteinander verwoben sind (Jansen 2003: 130; Gamper 2020: 119). Dies deutet auf die ausgeprägten Machtverhältnisse in der Diskurssetzung der Gruppen hin, da diese Beiträge ausschließlich von Vermittler\*innen veröffentlicht werden.

Im Falle der beiden Gruppen "Arbeit in Deutschland in der Altenpflege" sowie "Arbeit in Deutschland als Krankenschwester oder Ärzt\*in" handelt es sich bei den Vermittler\*innen gleichzeitig um Gründer\*innen und Moderator\*innen der Gruppen. Die Inhaltsanalyse der Beiträge in den untersuchten Facebook-

<sup>&</sup>lt;sup>13</sup> Für eine höhere Auflösung siehe Abbildung 16 im Anhang

<sup>&</sup>lt;sup>14</sup> Teile des Netzwerkes, die aus Knoten und Kanten bestehen.

Gruppen zeigte, dass bei den Moderator\*innen der beiden Gruppen von gatekeepern gesprochen werden kann, die in ihren Gruppen keinerlei Diskussionen oder Kritik seitens der Live-ins zulassen. Bei 11.061 Mitgliedern in der Gruppe "Arbeit in Deutschland in der Altenpflege" wurden im März 2021 lediglich 51 Knoten gezählt, zwölf davon entfielen auf die Beiträge der Moderator\*innen. Von den 11.061 Mitgliedern haben im März lediglich 38 mit einem Like oder Kommentar auf einen der Beiträge in der Gruppe reagiert, was auf eine sehr geringe Beteiligung der Mitglieder am Diskurs hindeutet. Die Kommentare und Likes waren dabei zu 100 % positiv. Die Moderator\*innen der Gruppe veröffentlichen weiterhin Beiträge auf ihrer Webseite (Stand Juli 2021). Weiterhin sind lediglich wenige Kommentare oder Likes unter ihren Beiträgen zu sehen und keine der Kommentare haben negativen Charakter: Es ist davon auszugehen, dass Kommentare einer Moderation unterliegen, bevor sie freigeschaltet werden; negative Kommentare werden daher von vorneherein gelöscht. Mit 11.119 Mitgliedern erfuhr die Gruppe zwischen März und Juli 2021 nur eine leichte Zunahme von 61 Personen. Die wahrscheinlichste Erklärung wäre die "Sättigung" der Gruppe. Abgesehen von wenigen Stellenangeboten, die im Laufe des Monats veröffentlicht werden, werden in der Gruppe überhaupt keine Inhalte und kein Diskurs erzeugt. Diejenigen unter den Live-ins, die sich nach Stellenangeboten umschauen, treten der Gruppe als "stille Mitglieder" bei und "konsumieren" lediglich die Stellenanzeigen.

In der Gruppe "Arbeit in Deutschland als Krankenschwester oder Ärzt\*in wurden bei 5.525 Mitgliedern lediglich 13 Knoten, d. h. Akteur\*innen und Beiträge gezählt. Davon entfielen drei Knoten auf die Beiträge der Gruppenmitglieder, zwei auf Beiträge anderer Mitglieder (Werbung für Sprachunterricht und ein Link zu einem Youtube-Video) und weitere vier auf die Moderator\*innen/ Vermittler\*innen selbst. Lediglich zwei Live-ins aus dem Kreis der 5.525 Mitglieder zählenden Gruppe haben auf die Beiträge der Vermittler\*innen reagiert. Die Kommentare und Likes waren wiederum zu 100 % positiv. Die Besonderheit in dieser Gruppe bestand auch darin, dass der zentrale Akteur "Igor" und die weiteren drei Vermittler\*innen (orangene Knoten) auch für die meisten Likes und Kommentare verantwortlich waren.

Von allen im März 2021 aktiven Knoten (Akteur\*innen) in den beiden beschriebenen Gruppen waren insgesamt acht gleichzeitig aktive Akteur\*innen (blaue Verbindungen) in der dritten untersuchten Facebook-Gruppe "Forum Live-ins Deutschland", vier davon gehörten zur Gruppe der Vermittler\*innen um "Igor". Sofern es sich um aktive Mitglieder handelte, die gerne am Diskurs teilnahmen, waren diese fast ausschließlich in der dritten untersuchten Gruppe zu finden, bei der es sich um ein Forum für Live-ins handelt, bei dem alle Beiträge und Kommentare unmoderiert zugelassen werden. Die Moderator\*innen der Gruppe schalteten sich im untersuchten Zeitraum kein einziges Mal in die Diskussion ein und auch aus den angebotenen Informationen auf der Webseite ist nicht ersichtlich, wer die Gründer\*innen/Moderator\*innen der Gruppe sind. Dadurch nutzten russisch- und ukrainisch-sprachige Live-ins diese Facebook-Gruppe als Diskussions- und Austauschplattform. Mit 10.915 Mitgliedern wies

das Forum im März 2021 insgesamt 49 Beiträge und 657 aktive Akteur\*innen aus (Knoten). Der Diskurs wurde aber auch hier im Forum durch die Vermittler\*innen dominiert. Insgesamt konnten drei zentrale Akteur\*innen ("Igor", "Irina" und "Swetlana") und mehrere periphere Akteur\*innen ("Janka", "Lana", "Anatolij", "Veronika" und "Nikolaj"), die den gesamten Diskurs im Forum durch ihre Beiträge setzten, identifiziert werden. Verglichen mit den beiden anderen untersuchten Facebook-Gruppen ist auch die Mitgliederzahl im Forum zwischen März und Juli 2021 von 10.915 auf 13.576 Mitglieder stark angestiegen. Im Verlauf des Monats sahen wir auch eine deutliche Zunahme an Beitragsreaktionen im Forum in Form von Kommentaren, positiven wie negativen Likes.

"Anatolij", "Veronika" und "Nikolaj" (orangene Knoten) waren neben "Igor" die Moderator\*innen in der Gruppe "Arbeit in Deutschland als Krankenschwester oder Ärzt\*in" und gleichzeitig Mitglieder im Forum. "Igor" war derjenige, der die Arbeitsangebote im Forum veröffentlichte, die drei auf der anderen Seite versuchten durch Likes und Kommentare für die Sichtbarkeit und Popularität der Beiträge zu sorgen bzw. bei Nachfragen die Antworten zu liefern und mögliche Kritik zu unterbinden. Im Forum begegnete die Gruppe um "Igor" jedoch der anhaltenden Kritik, sie würden in ihren Anzeigen verschweigen, dass sie vom ersten Lohn von den vermittelten Live-ins 300 Euro als Vermittlungsgebühr einbehielten. Es kam im Laufe des Monats vermehrt auch zu Kommentaren seitens der Live-ins, sie seien Betrüger\*innen, sie würden das Geld nehmen, jedoch handle es sich bei ihren Stellenanzeigen um Fakes. Diese Anschuldigungen versuchte die Gruppe zunächst mit Beteuerungen zu entkräften, sie seien eine "alte Firma" und haben bereits erfolgreich viele Live-ins vermittelt (einige Forumsmitglieder sagten in ihren Kommentaren aus, sie arbeiteten seit ein oder zwei Jahren mit der Firma zusammen und hätten keinerlei Probleme gehabt). Die mehrfach erwähnten 300 Euro seien eine einmalige Vermittlungsgebühr, die ab dem zweiten Arbeitsmonat nicht mehr erhoben werde. Diese Beteuerungen fruchteten jedoch nicht, die Kritik riss nicht ab und die Gruppe um "Igor" ging dazu über, mit persönlichen Beleidigungen die Personen anzugreifen, die solche Kommentare unter ihren Beiträgen hinterließen. Zu Ende März gründeten die Mitglieder der Gruppe eine Telegram-Gruppe "опекунки сиделки в Германии" ("Betreuer\*innen und Pfleger\*innen in Deutschland"). Für diese neue Gruppe ist die Kommentarfunktion ausgeschaltet und ausschließlich Administratoren der Gruppe können Beiträge veröffentlichen. "Anatolij" machte im Forum verstärkt Werbung für die neugegründete Gruppe auf Telegram, dort seien nur die besten Jobangebote zu finden. Mit diesem Schritt wurde seitens der Gruppenmoderator\*innen ein Versuch unternommen, zusätzliche Sichtbarkeit ihrer Stellenangebote zu generieren und gleichzeitig Kritik zu minimieren. Diese Strategie war insofern erfolgreich, dass die Anzahl der Abonnent\*innen in der Telegram-Gruppe von 520 im März auf 850 Ende Juni angewachsen ist.

Die Gruppe um "Igor" hat sich mittlerweile komplett aus der eigenen Facebook-Gruppe zurückgezogen, dort werden keinerlei Arbeitsangebote mehr veröffentlicht (Stand Ende Juni 2021). Die Mitgliederzahl in ihrer Gruppe sank von 5.525 auf 5.507 Personen. Alle seit Mai in der Gruppe veröffentlichten Beiträge werden nicht mehr moderiert, haben nichts mehr mit Live-ins zu tun und werden von Personen veröffentlicht, die nichts mit der Moderator\*innen-Gruppe um "Igor" zu tun haben.

Eine fast identische Entwicklung ist auch im Fall der Vermittlerin "Swetlana" zu beobachten, die mit ihren Stellenanzeigen im März 2021 den zweithöchsten Beitrag zum Inhalt des Forums geleistet hat. Nach anhaltender Kritik und Anschuldigungen, sie sei eine Betrügerin, reagierte sie zunächst mit Beteuerungen der eigenen Seriosität und später mit heftigen persönlichen Beleidigungen. Wiederum gründete sie Ende des Monats März eine eigene Viber-Gruppe "Патронессы! Вместе Мы Сила!" ("Patroninnen! Zusammen sind wir stark!") und machte verstärkt dafür Werbung, diese sei nur für diejenigen, die wirklich arbeiten wollen. Von den anfänglichen 25 Abonnent\*innen im März 2021 wuchs die Gruppe bis Juli 2021 auf 422 Personen an. Im Gegenteil zu der Telegram-Gruppe von "Igor" und seinem Team findet dort ein reger Austausch unter den Live-ins zu unterschiedlichen Themen statt. "Swetlana" veröffentlicht weiterhin Beiträge beim Forum. Schrieb sie im März 2021 noch, sie stelle lediglich Personen ein, die im Besitz eines EU-Passes sind, bietet sie mittlerweile in ihren Kommentaren auch Visum-Service (polnische Visa) für Live-ins an.

Eine weitere zentrale Akteurin ist "Irina". Sie ist ein einfaches Mitglied des Forums und als "Reposterin", die Beiträge von 13 Vermittler\*innen aus den anderen Facebook-Gruppen im Forum veröffentlicht, sorgte sie im März 2021 für den meisten Content im Forum. Von den 13 Vermittler\*innen war lediglich eine ebenfalls Mitglied im Forum ("Janka"). Mit ihr scheint "Irina" eine besonders enge Verbindung zu haben. "Janka" ist eine Vermittlerin und veröffentlicht ihre Beiträge auf ihrer eigenen Facebook-Seite. Sie ist gleichzeitig jedoch auch Mitglied im Forum. "Irina" veröffentlicht jedoch exklusiv ihre und die Arbeitsangebote der weiteren zwölf Vermittler\*innen aus den anderen Facebook-Gruppen im Forum. "Janka" versah dabei stets die Beiträge von "Irina" mit ihren Arbeitsangeboten mit einem Like. Die Tätigkeit von "Irina" scheint insgesamt auf einer Provisionsbasis zu basieren wie in der Abbildung 7 beschrieben.

Einerseits konnte in der Analyse der Facebook-Gruppen festgestellt werden, dass es im Verlauf des März immer häufiger zum Empowerment der Live-ins gegenüber den Arbeitsverhältnissen, Verträgen, der Rolle der Vermittler\*innen, den Einkommen und verpflichtenden Abgaben für die Vermittlung gekommen ist. Andererseits wurden die Live-ins, die Kritik unter den Beiträgen der Vermittler\*innen äußerten, heftigen bzw. persönlichen Angriffen seitens der Letzteren ausgesetzt. Die Kritik und das Empowerment der Live-ins führte ab Mitte März aber dennoch zu Verschiebungen in der Beitragstätigkeit von meh-

reren Vermittler\*innen(gruppen). Dieses im Entstehen begriffene Empowerment sollte unbedingt mit beratenden Angeboten bzw. Aufklärungsarbeit unterstützend flankiert werden.

# 5 Die Folgen der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie für Live-in-Betreuer\*innen

Die Verbreitung des Corona-Virus und die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie haben massive Auswirkungen auf Live-in-Betreuer\*innen in Deutschland, schließlich "offenbart sich die Fragilität der transnationalen Live-in-Pflegearrangements" in der aktuellen Krise (Leiblfinger et al. 2020: 145, Übersetzung der Autor\*innen). Unabhängig davon, ob Live-ins aus EU- oder Drittstaaten stammen, waren sie als Pendelmigrant\*innen unmittelbar von den seit 15. März 2020 geltenden Grenzschließungen und Einreisebeschränkungen zwischen der Bundesrepublik und ihren Nachbarländern betroffen. Wer sich in Deutschland befand, konnte den Aufenthalt bei der aktuellen Pflegeperson verlängern, musste sich dabei allerdings mit in der Regel noch größeren Belastungen als bisher abfinden. Denn in der ersten Zeit der Pandemie verzichteten viele Verwandte der Pflegepersonen oft auf die externe Unterstützung durch ambulante Pflegedienste, aus Furcht vor einer Ansteckung. Dies verschlechterte die Arbeitsbedingungen der Live-ins umso mehr und setzte sie dem zusätzlichen psychologischen Stress aus. Abgesehen davon verlängerte sich die Trennung von Familie und Freund\*innen im Herkunftsland um mehrere Wochen oder Monate (Leiblfinger et al. 2020: 145).

Viele Live-ins pendelten weiterhin zwischen Deutschland und ihrem Herkunftsland. Im Gegensatz zur österreichischen Regierung, die im Frühjahr 2020 offizielle Einreisemöglichkeiten für Live-in-Betreuer\*innen schuf, wurde die Einreise nach Deutschland nur inoffiziell geregelt: Faktisch wurden an der deutsch-polnischen Grenze Kleinbusse mit Live-ins nicht kontrolliert – eine Lösung, die stillschweigend umgesetzt und nicht öffentlich kommuniziert wurde (Leiblfinger et al. 2020: 146). Live-ins, die abreisten bzw. im Herkunftsland blieben und eine bereits vereinbarte Pflegestelle in Deutschland nicht antraten, mussten finanzielle Einbußen in Kauf nehmen. Auch dürften nur wenige Live-ins, die regulär als Selbstständige in Deutschland tätig waren, die staatlichen Hilfen in Anspruch nehmen, die für von der Pandemie betroffene Unternehmer\*innen und Selbstständige gewährt wurden (Leiblfinger et al. 2020:146).

Alle drei Optionen – in Deutschland bleiben, weiterhin pendeln oder abreisen bzw. nicht nach Deutschland kommen – brachten also Nachteile mit sich. Dies macht deutlich, dass Live-ins, obwohl sie seit Jahren einen wesentlichen Beitrag zur Pflege in Deutschland leisten, in der aktuellen Krise nicht berücksichtigt wurden: "The many women working in private households were once again expected to bear the brunt of hardships, in this case caused by a pandemic." (Leiblfinger et al. 2020:147)

Den negativen Auswirkungen stehen, wenn auch in geringem Maße, positive Folgen der Pandemie gegenüber. So stieg zumindest in der Anfangszeit der Pandemie bei deutschen Pflegepersonen und ihren Familien das Interesse an einer regulären Beschäftigung von Live-in-Betreuer\*innen. Ausschlaggebend war die Hoffnung, dass es für mit Papieren arbeitende Live-ins leichter sei, zwischen Deutschland und dem Herkunftsland zu pendeln (Habel & Tschenker 2020). Nach Beobachtung der für diese Untersuchung befragten Expert\*innen aus der Agenturleitung und Verbandsvertretung handelte es sich dabei allerdings um einen spätestens im Sommer 2020 wieder nachlassenden Effekt. Eine langfristigere Wirkung hat, so hoffen zumindest die befragten Expert\*innen, dass der Gesetzgeber im Zuge der Pandemie gezwungen war, sich mit den Live-in-Betreuer\*innen zu befassen und eine Bezeichnung für sie zu finden. So ist in einer Muster-Verordnung zu Quarantänemaßnahmen für Ein- und Rückreisende von "24-Stunden-Betreuungskräften" die Rede (Bundesregierung 2020). Zum ersten Mal benannte der Gesetzgeber damit die hunderttausenden "unsichtbaren" Live-ins, die sich in deutschen Haushalten um Alte und Pflegebedürftige kümmern. Einige der befragten Expert\*innen erhoffen sich davon weiterreichende Auswirkungen und eine gesetzliche Regulierung der sogenannten "24-Stunden-Betreuung".

#### 6 Ausblick und Empfehlungen

Wie zahlreiche Studien aufzeigen, wird sich die Pflegesituation in Deutschland in den nächsten Jahren weiter verschärfen. Aufgrund des demografischen Wandels wird es zukünftig noch mehr ältere pflegebedürftige Menschen geben als zum jetzigen Zeitpunkt. Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung geht davon aus, dass die Zahl der Hochbetagten bis 2035 um über 60 % auf knapp 7 Mio. steigt. Damit werden in 14 Jahren rund elf Prozent der Gesamtbevölkerung 80 Jahre und älter sein (Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2015: 13). Da mit zunehmendem Alter die Wahrscheinlichkeit zunimmt, auf Pflege angewiesen zu sein, wird die Zahl der Pflegefälle in den kommenden Jahren deutlich wachsen. Die 2015 erst für 2035 prognostizierte Schwelle von mehr als 4 Mio. Pflegebedürftigen wurde bereits 2019 überschritten (Kochskämper 2018: 14f.).

Gleichzeitig wird in der stationären und ambulanten Pflege eine immer größere Versorgungslücke klaffen. So geht die Bertelsmann Stiftung davon aus, dass bis 2030 fast eine halbe Million Vollzeitkräfte in der Pflege fehlen werden (Rothgang et al. 2012: 11). Hinzu kommt, dass das Pflegesystem in Deutschland sich im Vergleich zu anderen Mitgliedstaaten der EU durch relativ geringe öffentliche und private Ausgaben für die Pflege bei gleichzeitiger Bevorzugung der informellen Pflege und entsprechender Unterstützungsleistungen für informelle Pflegekräfte auszeichnet (Heinrich Böll Stiftung 2014). Mit anderen Worten: Das deutsche Pflegesystem ist auf die Pflege durch und auf Kosten der Familien und Angehörigen angewiesen. Wird dieses System dem Grundsatz nach beibehalten und geht der demografische Wandel unverändert in Richtung einer immer älter werdenden Gesellschaft, ist auch mit einer weiteren Zunahme des informellen Systems der "24-Stunden-Betreuung" zu rechnen. Mit der in der

sog. Pflegereform 2021 beschlossenen punktuellen finanziellen Entlastung für die häusliche Pflege ist derzeit keine grundlegende Abhilfe in diesem Bereich zu erwarten.

Mit dem steigenden Lebensstandard in Polen und anderen EU-Staaten wie Rumänien und Bulgarien wird nach Ansicht der befragten Expert\*innen aus der Wissenschaft, Agenturleitung und Verbandsvertretung eine weitere Verschiebung außerhalb der EU in Richtung Osten bzw. Balkan einhergehen, um diesen wachsenden Bedarf zu decken. In Zukunft ist zu erwarten, dass immer mehr Live-ins aus den Drittstaaten n in Deutschland arbeiten werden.

Angesichts dessen scheint es dringend geboten, die "blinden Flecken" in der Forschung zu füllen und mehr über diese besonders vulnerable Gruppe von in Deutschland beschäftigten Personen zu erfahren. Die Autor\*innen hoffen, mit der vorliegenden Untersuchung Anstöße für weitere Forschungsarbeiten zu geben. Lohnenswert erscheinen dabei insbesondere Studien mit repräsentativen Aussagen zu den Arbeits- und Lebensbedingungen sowie qualitative Arbeiten, die auf Interviews mit Live-ins aus Drittstaaten basieren. Nach den für diese Untersuchung gemachten Erfahrungen müssten dafür allerdings im Vorfeld Zugangswege zur Zielgruppe geschaffen werden. Dabei wird es Zeit brauchen, um das Vertrauen der Live-ins zu gewinnen, damit diese bereit sind, ihre Erfahrungen zu teilen.

Neben weiteren Studien zu Live-ins aus Drittstaaten empfehlen die Autor\*innen nach dem Vorbild der bereits bestehenden Facebook-Gruppe bei Minor mit kostenloser Rechtsberatung für polnische Live-ins den Aufbau von digitalen Beratungs- und Unterstützungsangeboten auch für Live-in-Betreuer\*innen aus Drittstaaten. In den polnischen Foren gab es lange ähnliche Dynamiken, wie sie derzeit in den russisch-ukrainisch-sprachigen Gruppen zu beobachten sind: Agenturvertreter\*innen und Vermittler\*innen dominierten die Diskussion und unterbanden einen echten Austausch zwischen den Live-in-Betreuer\*innen. Da es den Minor-Beratenden auf diesem Weg nicht gelang, Zugang zur Zielgruppe zu erhalten, entschieden sie sich 2019, eine eigene Facebook-Gruppe für polnische Live-ins zu gründen (siehe Abbildung 14). Dort beantworten sie auf Polnisch Fragen der Live-ins wie z. B. zu Arbeitszeiten oder Kündigungen, stellen Informationen zu besonders oft nachgefragten Themen bereit und posten Beiträge, die in Deutschland tätige Live-ins interessieren könnten (Skwarek 2020). Erfahrungen aus dem Projekt zeigen, dass die Live-ins für eine Beratung erreichbar sind und den Informationen und Beratungsangeboten grundsätzlich offen gegenüberstehen. Weil Live-in-Betreuer\*innen aus Drittstaaten in noch stärkerem Maße als Live-ins aus Polen von Ausbeutung und Prekarisierung betroffen sind, ist es ratsam, ihnen ebenfalls Zugang zu Beratung und Information zu ermöglichen und einen geschützten Raum für den Austausch zu schaffen. Auf diese Weise werden sie sich, so ist zu hoffen, ähnlich wie die polnischen Liveins, vernetzen und ihre Rechte einfordern.

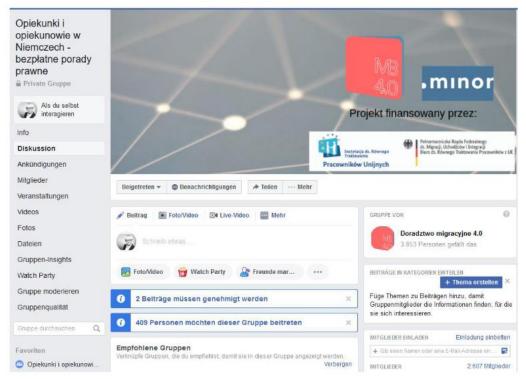


Abbildung 14: Diskussionsseite der MB 4.0-Facebook-Gruppe für Live-ins

#### **ANHANG**

### 7 Tabellen und Grafiken

Tabelle 2: Personal der ambulanten Pflegedienste und Veränderung der Anzahl der betreuten Pflegebedürftigen (Stand: 2019) Eigene Berechnung und Darstellung nach Statistisches Bundesamt 2018 und 2020 © Minor

	Personal der ambulanten Pflegedienste im Tätigkeitsbereich körperbezogene Pflege und Hilfen bei der Haushaltsführung 2019	Anteil des Personals der ambulanten Pflegedienste im Tätigkeitsbereich körperbezogene Pflege und Hilfen bei der Haushaltsführung 2019	Veränderung des Personalanteils der ambulanten Pflegedienste im Tätigkeitsbereich körperbezogene Pflege und Hilfen bei der Haushaltsführung 2019 zu 2017 (%-Punkte)	Veränderung der durchschnittlichen Zahl betreuter Pflegebedürftigen pro Pflegekraft im Tätigkeitsbereich körperbezogene Pflege und Hilfen bei der Haushaltsführung 2019 zu 2017 (%)
Deutschland	342.135	81,2%	-0,1%-Pkt.	+ 8,9%
Baden-Württemberg	32.091	82,0%	-1,2%-Pkt.	+ 9,4%
Bayern	46.294	82,4%	+1,1%-Pkt.	+ 9,8%
Berlin	18.224	80,2%	+0,8%-Pkt.	+ 7,5%
Brandenburg	15.550	81,6%	+1,8%-Pkt.	+ 2,1%
Bremen	3.668	77,4%	+0,3%-Pkt.	+ 6,2%
Hamburg	10.234	82,5%	-0,6%-Pkt.	+ 7,1%
Hessen	25.738	81,4%	+0,1%-Pkt.	+ 1,6%
Mecklenburg-Vorpommern	10.209	81,8%	-0,7%-Pkt.	+ 5,7%
Niedersachsen	35.811	83,6%	+1,5%-Pkt.	+ 0,8%
Nordrhein-Westfalen	72.177	79,2%	-1,9%-Pkt.	+ 14,3%
Rheinland-Pfalz	13.638	83,5%	+0,0%-Pkt.	+ 14,5%
Saarland	3.229	81,1%	-1,1%-Pkt.	+ 7,3%
Sachsen	22.237	79,3%	-1,2%-Pkt.	+ 13,0%
Sachsen-Anhalt	11.435	82,2%	+0,7%-Pkt.	+ 7,0%
Schleswig-Holstein	11.007	78,2%	+0,3%-Pkt.	+ 9,3%
Thüringen	10.593	82,7%	+0,5%-Pkt.	+ 9,5%



HOME LEXIKON 24h Haushaltshilfe Ukraine

## 24h Haushaltshilfe Ukraine

Der maßgebliche Unterschied einer 24h Haushaltshilfe aus der Ukraine und denen aus EU-Staaten besteht im fehlenden Nachweis der Sozialversicherungspflicht. So kann es in seltenen Fällen für den Klienten zu einer Nachforderung deutscher Behörden der Sozialversicherungsabgaben kommen.

Wer bereit ist diese Risiko zu tragen kann hier durchaus bis zu 300€ monatlich sparen, ein Betrag der fat schon mögliche Nachzahlungen deckt. So liegen die Bruttokosten für eine ukrainische 24h Haushaltshilfe bzw, Pflegekraft zwischen 1300-1600€, abhängig vom Sprachniveau. Staatliche Zuschüsse wie Pflegegeld mindern diese Kosten weiter.

#### 24h Haushaltshilfe Ukraine

Das offizielle Einverständnis des Klienten vorausgesetzt, vermittlen wir auch ukrainische 24h Haushaltshilfen. Die Möglichkeiten haben sich durch den Wegfall des Visazwanges für Ukrainer verbessert. Wir können Ihnen nicht die Entscheidung für oder gegen ein sozialversicherungsfreies Beschäftigungsverhältnis nehmen. Wir haben aber Verständnis, dass angesichts der für viele Betroffenen hohen Kosten für reguläre Pflegekräfte die Entscheidung für eine 24h Haushaltshilfe aus der Ukraine fällt.

## Online Angebot für eine ukrainische Haushaltshilfe oder Pflegekraft

Sie suchen für sich oder einen Angehörigen eine ukrainische Pflegekraft? Mehr zu den Möglichkeiten der häuslichen Pflege, Informationen über ukrainische Haushaltshilfen oder generell zu osteuropäischen PflegerInnen?

Nachfolgend die Möglichkeiten der Kontaktaufnahme oder wählen Sie die 069-678 305 880:

Abbildung 15: Screenshot der Webseite www.pflegewunder.de (Stand 08.07.2021)

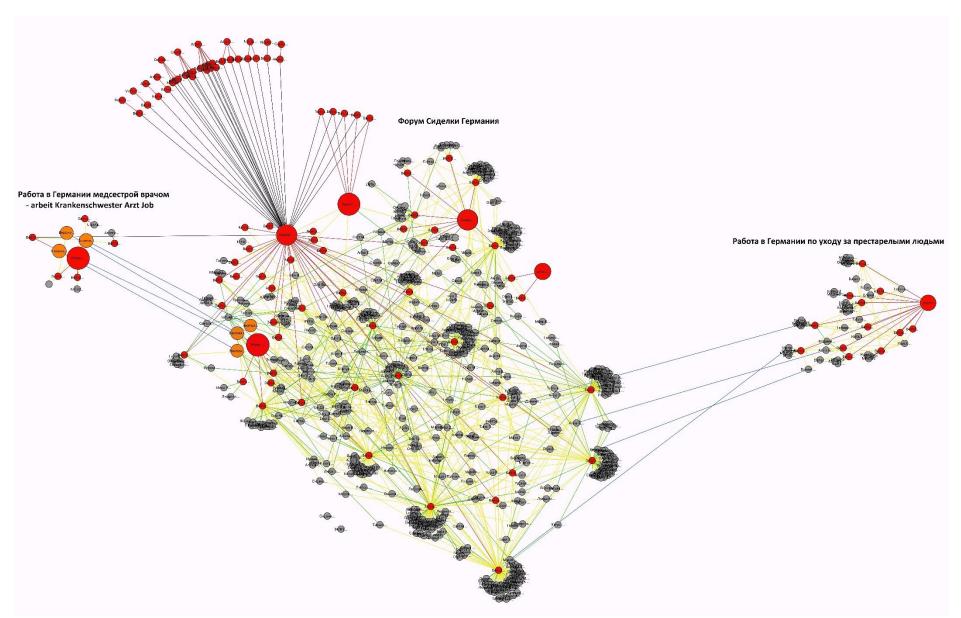


Abbildung 16: Netzwerkknoten und Netzwerkkanten der drei russisch-ukrainischen Facebook-Gruppen und angrenzende Netzwerke

Netzwerk der Mitglieder, Beiträge und Beziehungen in den drei russisch-ukrainisch-sprachigen Facebook-Gruppen im März 2021. Eigene Erhebung, Berechnung und Darstellung nach Facebook. © Minor

#### Erklärung zu Abbildung 16:

Die verschiedenen Knoten im untersuchten Netzwerk sind als Kreise dargestellt und mit insgesamt drei Farben gekennzeichnet: schwarz, rot und orange. Schwarze Kreise stehen für Mitglieder in den jeweiligen Netzwerken, die mit Gruppenbeiträgen eine relationale Beziehung (Likes, Kommentare) eingehen. Große rote Kreise stehen für zentrale Akteur\*innen im Netzwerk (Mitglieder oder Moderator\*innen der untersuchten Facebook-Gruppen, die mit ihren Beiträgen den Diskurs in den Gruppen setzen bzw. mit ihren gezielten Kommentaren/ Likes diesen auch versuchen zu dominieren). Kleine rote Kreise stehen für Beiträge in den Gruppen oder für Akteur\*innen und Beiträge in den angrenzenden Netzwerken (Dyaden mit den Akteur\*innen in den untersuchten Netzwerken). Orangene Kreise stehen für eine Mitgliedergruppe beim "Forum Live-ins Deutschland", die gleichzeitig Moderator\*innen der Gruppe "Forum Arbeit in Deutschland als Krankenschwester oder Ärzt\*in" sind und in einer direkten Beziehung mit einem der zentralen Akteure im Netzwerk stehen ("Igor" – großer roter Kreis in den beiden Gruppen, um den die orangenen Kreise angeordnet sind).

Die verschiedenen Kanten im untersuchten Netzwerk sind als Verbindungslinien dargestellt und mit insgesamt vier Farben gekennzeichnet: Grün, Gelb, Blau und Schwarz. Grüne Linien stehen für Kommentare und gelbe für Likes. Blaue Linien stellen gleichzeitige Mitgliedschaften von Akteur\*innen in unterschiedlichen untersuchten Facebook-Gruppen (grenzüberschreitende Relationen) dar. Die schwarzen Linien stehen schließlich für Weiterleitungen der Beiträge aus den angrenzenden Netzwerken in die untersuchte Gruppe "Forum Live-ins Deutschland".

#### 8 Literaturverzeichnis

- Alexander, M. / Polimis, K. / Zagheni, E., 2020: Combining Social Media and Survey Data to Nowcast Migrant Stocks in the United States. Population Research and Policy Review. https://doi.org/10.1007/s11113-020-09599-3 (31.05.2021).
- Aulenbacher, B. / Lutz, H. / Schwiter, K., 2021: Gute Sorge ohne gute Arbeit? Live-in-Care in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Weinheim: Beltz Juventa.
- Aulenbacher, B. / Lutz, H. / Schwiter, K., 2021: Live-in-Betreuung (k)ein Zu-kunftsmodell guter Sorge und guter Arbeit? S. 238—251 in Aulenbacher, B. / Lutz, H. / Schwiter, K., 2021 (Hrsg): Gute Sorge ohne gute Arbeit? Live-in-Care in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Weinheim: Beltz Juventa.
- [BAG] Bundesarbeitsgericht, 2021: Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 24. Juni 2021 in der Rechtssache 5 AZR 505/20. Vorinstanz: Landesarbeitsgericht Berlin-Brandenburg, Urteil vom 17. August 2020 21 Sa 1900/19. http://juris.bundesarbeitsgericht.de/cgi-bin/rechtsprechung/document.py?Gericht=bag&Art=pm&nr=25345 (30.06.2021).
- Benazha, A. V., 2021: Alles rechtens? Rechtliche Rahmenbedingungen der Livein-Betreuung in Deutschland. S. 46–65 in B. Aulenbacher / H. Lutz / K. Schwiter (Hrsg.), Gute Sorge ohne gute Arbeit? Live-in-Care in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Weinheim: Beltz Juventa.
- Benazha, A. V. / Leiblfinger, M. / Prieler, V. / Steiner, J., 2021: Live-in-Care im Ländervergleich. S. 20–45 in B. Aulenbacher / H. Lutz / K. Schwiter (Hrsg.), Gute Sorge ohne gute Arbeit? Live-in-Care in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Weinheim: Beltz Juventa.
- Berliner Zeitung, 2020: Illegale Pfleger: Razzien in Berlin und zwölf weiteren Bundesländern. 25.11.2020. https://www.berliner-zeitung.de/news/illegale-pfleger-durchsuchungen-in-berlin-und-zwoelf-weiteren-bundeslaendern-li.121613 (20.05.2021).
- [BMG] Bundesministerium für Gesundheit, 2021: Kleine Anfrage der Abgeordneten Pia Zimmermann, Susanne Ferschl, Matthias W. Birkwald, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE betreffend "Agenturen für sogenannte 24-Stunden-Pflegekräfte", BT-Drs. 19/26836. 05.03.2021.
- Böcker, A. / Bruquetas-Callejo, M. / Horn, V. / Schweppe, C., 2020: "This is affordable!" Money matters in Live-In Migrant Care Workers Arrangements. Nijmegen Sociology of Law Working Papers Series 02. https://repository.ubn.ru.nl/handle/2066/224794 (01.06.2021).
- [bpb] Bundeszentrale für Politische Bildung, 2021: Dossier Ukraine. Ukraine-Analysen. Statistik: Kennziffern zu Armut und soziale Ungleichheit in der Ukraine. https://www.bpb.de/internationales/europa/ukraine/316215/statistik-kennziffern-zu-armut-und-soziale-ungleichheit-in-der-ukraine (20.05.2021).

- Braun, V. / Clarke, V., 2006: Using thematic analysis in psychology. Qualitative Research in Psychology 3(2): 77–101.
- Bucher, B., 2018: Rechtliche Ausgestaltung der 24-h-Betreuung durch ausländische Pflegekräfte in deutschen Privathaushalten: Eine kritische Analyse. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft.
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, 2015: Die Raumordnungsprognose 2035 nach dem Zensus. https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/analysen-kompakt/2015/DL\_05\_2015.pdf?\_\_blob=publicationFile&v=1 (11.06.2021).
- Bundesregierung, 2020: Muster-Verordnung zu Quarantänemaßnahmen für Ein- und Rückreisende zur Bekämpfung des Coronavirus. 14.10.2020. https://www.bundesregierung.de/re-source/blob/997532/1798906/0a2294f4c1310622597ea8a24dad8521/202 0-10-14-musterquarantaeneverordnung-data.pdf?download=1 (01.06.2021).
- Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V.: CariFair. https://carifair.de/ (31.05.2021).
- [Destatis] Statistisches Bundesamt, 2020: Pflegestatistik. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung. Ländervergleich Ambulante Pflegedienste und Betreuungsdienste. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Pflege/Publikationen/Downloads-Pflege/laender-ambulante-pflegedienste-5224101199004.pdf?\_\_blob=publicationFile (31.05.2021).
- [Destatis] Statistisches Bundesamt, 2018: Pflegestatistik. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung. Ländervergleich Ambulante Pflegedienste. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Pflege/Publikationen/Downloads-Pflege/laender-ambulante-pflegedienste-5224101179004.pdf?\_\_blob=publicationFile (31.05.2021).
- Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V., 2020: Die Häufigkeit von Demenzerkrankungen. https://www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/alz/pdf/factsheets/infoblatt1\_haeufigkeit\_demenzerkrankungen\_dalzg.pdf (25.05.2021).
- Deutschlandfunk, 2021: Ukraine-Konflikt. Kämpfe im Donbass flammen wieder auf. 15.04.2021. https://www.deutschlandfunk.de/ukraine-konflikt-kaempfe-im-donbass-flammen-wieder-auf.2897.de.html?dram:article id=495318 (20.05.2021).
- Diakonie Württemberg, 2021: FairCare. Gerechte und legale Beschäftigung von Betreuungskräften aus Osteuropa. https://www.diakonie-wuerttemberg.de/themen/faircare (31.05.2021).
- Emunds, B. / Schacher, U., 2012: Ausländische Pflegekräfte in Privathaushalten. Abschlussbericht zum Forschungsprojekt. Frankfurter Arbeitspapiere zur ge-

- sellschaftsethischen und sozialwissenschaftlichen Forschung Heft 61. Frankfurt a. M.: Oswald-von-Nell-Breuning-Institut für Wirtschafts- und Gesellschaftsethik.
- [EuGH] Gerichtshof der Europäischen Union, 2021: Urteil des Gerichtshofs (Große Kammer) in der Rechtssache C-784/19 vom 03.06.2021. https://curia.europa.eu/ju-ris/document/document.jsf?text=&docid=242031&pageIndex=0&doclang=DE&mode=req&dir=&occ=first&part=1 (30.06.2021).
- [EVHN] Evangelische Hochschule Nürnberg, 2020: Der Name der Rolle. 07.02.2020; https://www.evhn.de/hochschule/aktuelles/news/der-name-der-rolle (18.05.2021).
- Fatehkia, M. / Tingzon, I. / Orden, A. / Sy, S. / Sekara, V. / Garcia-Herranz, M. / Weber, I., 2020: Mapping socioeconomic indicators using social media advertising data. EPJ Data Sci. 9, 22. https://doi.org/10.1140/epjds/s13688-020-00235-w (31.05.2021).
- Freitag, N., 2020: Arbeitsausbeutung beenden. Osteuropäische Arbeitskräfte in der häuslichen Betreuung in Deutschland. Berlin: Deutsches Institut für Menschenrechte / Minor Projektkontor für Bildung und Forschung.
- Fritsche, Chr. / Spitaleri, L. / Ziegler, J., 2021 (in der Redaktion): Modelluntersuchung zur Erfassung von Migrationstrends. Einwanderungspotenziale anhand von Facebook-Daten ermitteln. Fachstelle Einwanderung. Minor Projektkontor für Bildung und Forschung gGmbH. Working Paper 8/2021.
- Gamper, M., 2020: Netzwerkanalyse eine methodische Annäherung. S. 109–133 in Klärner, A. et al. (Hrsg.), Soziale Netzwerke und gesundheitliche Ungleichheiten. Wiesbaden: Springer Verlag.
- Grow, A. / Weber, I. / Zagheni, E., 2021: How Reliable is Facebook's Advertising Data for Use in Social Science Research? Insights from a Cross-National Online Survey. MPIDR Working Paper WP 2021-006. April 2021. https://doi.org/10.4054/MPIDR-WP-2021-006 (31.05.2021).
- Habel, S. / Tschenker T., 2020: Stay at Work. Zur Situation der Live-In-Pflege in der Corona-Krise. Soziale Sicherheit 6: 215–219.
- Heinrich Böll Stiftung, 2014: Das deutsche Pflegesystem im EU-Vergleich. https://www.boell.de/de/2014/03/03/das-deutsche-pflegesystem-ist-im-eu-vergleich-unterdurchschnittlich-finanziert (09.07.2021).
- Hommel, T., 2019: 40 Prozent mehr Demenzkranke. ÄrzteZeitung 22.11.2019. https://www.aerztezeitung.de/Medizin/Zahl-der-Demenzpatienten-steigt-kraeftig-404276.html (20.05.2021).
- Horn, V. / Schweppe, C. / Böcker, A. / Bruquetas-Callejo, M., 2019: Live-in migrant care worker arrangements in Germany and the Netherlands: motivations and justifications in family decision-making. International Journal of Ageing and Later Life 13/2: 83–113. https://journal.ep.liu.se/IJAL/article/view/1462 (01.06.2021).

- Huppertz, C. / Grajewski, L. / Seufert, J. / Kliewer, D., 2021a: Illegale ukrainische Pflegekräfte in deutschen Familien. Beitrag im ARD-Magazin "Fakt", am 26.1.2021 gesendet. https://www.ardmediathek.de/video/fakt/illegale-ukrainische-pflegekraefte-in-deutschen-familien/daserste/Y3JpZDovL21kci5kZS9iZWl0cmFnL2Ntcy8yMDhlND-MyMC1kZjcxLTQwN2EtOWQ3OS1mNzljMTVmYzg4OTA/ (01.06.2021).
- Huppertz, C. / Grajewski, L. / Seufert, J., 2021b: Ukrainerinnen offenbar oftmals illegal vermittelt. Beitrag in der "Tagesschau", am 02.02.2021 gesendet. https://www.tagesschau.de/investigativ/fakt/pflege-polen-ukraine-101.html (01.06.2021).
- Ignatzi, H., 2014: Häusliche Altenpflege zwischen Legalität und Illegalität. Dargestellt am Beispiel polnischer Arbeitskräfte in deutschen Privathaushalten. Soziologie Bd. 85. Berlin / Münster: LIT
- Isfort, M. / Neuhaus, A., 2009: Situation und Bedarfe von Familien mit mittelund osteuropäischen Haushaltshilfen (moH). Köln: Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e. V. (DIP). https://www.dip.de/fileadmin/data/pdf/material/bericht haushaltshilfen.pdf (01.06.2021).
- Isfort, M. / von der Malsburg. A., 2017: Privat organisierte Pflege in NRW: Ausländische Haushalts- und Betreuungskräfte in Familien mit Pflegebedarf. Gutachten im Auftrag des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen. https://www.dip.de/fileadmin/data/pdf/material/privat\_organisierte\_Pflege\_NRW\_Gutachten\_Endfassung\_\_2\_.pdf (01.06.2021).
- IQ Fachstelle Einwanderung, 2020: Erleichterte Arbeitsmigration aus privilegierten Drittstaaten: Westbalkanregelung und "Best-Friends-Regelung" im Vergleich. Working Paper 05/2020. https://www.netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Fachstelle\_Einwanderung/Publikationen\_2020/Working\_Paper-BeschV-2020.pdf (01.06.2021).
- Jansen, D., 2006: Einführung in die Netzwerkanalyse: Grundlagen, Methoden, Forschungsbeispiele. Wiesbaden: VS Verlag.
- Jansen, D., 2003: Einführung in die Netzwerkanalyse. Wiesbaden: Springer Verlag.
- Kniejska, P., 2016: Migrant Care Workers aus Polen in der häuslichen Pflege: Zwischen familiärer Nähe und beruflicher Distanz. Wiesbaden: Springer VS.
- Kochskämper, S., 2018: Die Entwicklung der Pflegefallzahlen in den Bundesländern. Eine Simulation bis 2035. 10.09.2018. IW-Report 33/18. https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user\_upload/Studien/Report/PDF/2018/IW-Report\_33\_2018\_Pflegefallzahlen.pdf (11.06.2021).
- Leibfinger, M. / Prieler, V. / Schwiter, K. / Steiner, J. / Benazha, A. V. / Lutz, H., 2021: Auswirkung der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID 19-Pandemie auf Live-in-Betreuer\*innen. S. 92–103 in B. Aulenbacher / H. Lutz / K. Schwiter (Hrsg.), Gute Sorge ohne gute Arbeit? Live-in-Care in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Weinheim: Beltz Juventa.

- Leiblfinger, M. / Prieler, V. / Schwiter, K. / Steiner, J. / Benazha, A. V. / Lutz, H., 2020: Impact of COVID-19 policy responses on Live-in care workers in Austria, Germany, and Switzerland. Journal of Long-Term Care: 144–150. https://doi.org/10.31389/jltc.51 (01.06.2021).
- Lutz, H. / Palenga-Möllenbeck, E., 2010: Care Work Migration in Germany: Semi-Compliance and Complicity. Social Policy & Society 9(3): 419–430.
- Lutz, H., 2018: Die Hinterbühne der Care-Arbeit: Transnationale Perspektiven auf Care-Migration im geteilten Europa. Weinheim: Beltz Juventa.
- Lutz, H. / Benazha, A. V., 2021: Zuhause im fremden Haushalt? Die widersprüchliche Bedeutung des häuslichen Raums als Arbeitsort. S. 127–146 in B. Aulenbacher / H. Lutz / K. Schwiter (Hrsg.), Gute Sorge ohne gute Arbeit? Livein-Care in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Weinheim: Beltz Juventa.
- Momirovic, M. / Haertel, C., 2021: "Eine Polin für Oma". Dokumentation, am 08.03.2021 in der ARD gesendet. https://www.daserste.de/information/reportage-dokumentation/dokus/sendung/eine-polin-fuer-oma-100.html (01.06.2021).
- Palenga-Möllenbeck, E., 2021: "Lade Deine Superkräfte wieder auf": Vermittlungs- und Entsendeagenturen und das Konzept der guten Arbeit in der Live-in-Betreuung. S. 106–126 in B. Aulenbacher / H. Lutz / K. Schwiter: Gute Sorge ohne gute Arbeit? Live-in-Care in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Weinheim: Beltz Juventa.
- Palotti J. / Adler, N. / Morales-Guzman, A. / Villaveces, J. / Sekara, V. / Garcia Herranz, M. / Al-Asad, M. / Weber, I., 2020: Monitoring of the Venezuelan exodus through Facebook's advertising platform. PLOS ONE 15(2): e0229175. https://doi.org/10.1371/journal.pone.0229175 pmid:32084178 (31.05.2021).
- Pasch, E., 2019: Pflegemigration. Pflegenotstand wird durch Ausbeutung kompensiert. Katapult. 25.10.2019. https://katapult-magazin.de/de/artikel/pflegenotstand-wird-durch-ausbeutung-kompensiert (01.06.2021).
- Petermann, A. / Ebbing, T. / Michael, P., 2017: Das Tätigkeitsprofil von Betreuungspersonen in häuslicher Gemeinschaft. http://docplayer.org/56620097-Das-taetigkeitsprofil-von-betreuungspersonen-in-haeuslicher-gemeinschaft.html (01.06.2021).
- Petermann, A. / Jolly, G. / Schrader, K., 2020: Fairness und Autonomie in der Betreuung in häuslicher Gemeinschaft Ergebnisse einer empirischen Studie. S. 99–121 in B. Städtler-Mach / H. Ignatzi (Hrsg.), "Grauer Markt Pflege". 24-Stunden-Unterstützung durch osteuropäische Betreuungskräfte. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Pölitz, T., 2021: 24-Stunden-Pflege in Deutschland Ausbeutung rund um die Uhr? Manuskript zur "Frontal"-Sendung am 08.06.2021 im ZDF. https://www.zdf.de/politik/frontal-21/frontal-21-vom-8-juni-2021-

- 100.html?fbclid=IwAR05zcbQp0i\_Oup4DUMYnqGV5qZbNoBdl1Zu-UIBm8sQkRcMDZC8JRieFxYE (15.06.2021).
- Rossow, V. / Leiber, S., 2019: Kein Schattendasein mehr. Entwicklungen auf dem Markt für "24-Stunden-Pflege". Aus Politik und Zeitgeschichte 33/34. https://www.bpb.de/apuz/294927/kein-schattendasein-mehr-entwicklungen-auf-dem-markt-fuer-24-stunden-pflege (01.06.2021).
- Rothgang, H. / Müller, R. / Unger, R., 2012: Themenreport "Pflege 2030". Was ist zu erwarten was ist zu tun? https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/GP\_Themenreport\_Pflege\_2030.pdf (11.06.2021).
- Seniocare 24, 2021: Ukrainische Pflegekräfte Pflegepersonal aus der Ukraine. https://www.seniocare24.de/eu/ukrainische-pflegekraefte-pflegepersonal-ukraine/ (20.05.2021).
- Skwarek, A., 2020: Beratung für 24-Stunden-Betreuungskräfteaus Polen. Zwischenbericht, 15.09.2020. https://minor-kontor.de/wp-content/uploads/2021/05/Minor\_MB4.0\_Zwischenbericht\_24-Stunden-Betreuungskraefte\_20-09-21.pdf (14.06.2021).
- Specht, F. / Waschinski, G., 2020: Pflegen unter doppeltem Druck: In der Coronakrise spitzt sich die Lage dramatisch zu. Handelsblatt. 06.04.2020. https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/gesundheitspolitik-pflegen-unter-doppeltem-druck-in-der-coronakrise-spitzt-sich-die-lage-dramatisch-zu/25712234.html?ticket=ST-728549-663cqcLr71OjylxhLsOK-ap2 (20.05.2021).
- Spyratos, S. / Vespe, M. / Natale, F. / Weber, I. / Zagheni, E. / Rango, M., 2018: Migration Data using Social Media: a European Perspective. JRC Technical Reports. Luxembourg: Publications Office of the European Union. https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/a7ed9f5e-7ead-11e8-ac6a-01aa75ed71a1/language-en (31.05.2021).
- Städtler-Mach, B. / Ignatzi, H., 2020: "Grauer Markt Pflege". 24-Stunden-Unterstützung durch osteuropäische Betreuungskräfte. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Städtler-Mach, B. / Ignatzi, H., 2020: Zu diesem Buch. S. 7–10 in Städtler-Mach, B. / Ignatzi, H., 2020 (Hrsg.): "Grauer Markt Pflege". 24-Stunden-Unterstützung durch osteuropäische Betreuungskräfte. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Städtler-Mach, B., 2021: Grauer Pflegemarkt gesellschaftliche Herausforderungen. S. 171–188 in Städtler-Mach, B. / Ignatzi, H., 2020 (Hrsg.): "Grauer Markt Pflege". 24-Stunden-Unterstützung durch osteuropäische Betreuungskräfte. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Steiner, J. / Prieler, V. / Leiblfinger, M. / Benazha, A., 2019: Völlig legal!? Rechtliche Rahmung und Legalitätsnarrative in der 24h-Betreuung in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Österreich Z Soziol 44: 1-19. https://doi.org/10.1007/s11614-019-00337-4 (01.06.2021).

- [SWR] Südwestrundfunk, 2020: Razzia wegen illegaler Beschäftigung in Pflege. 25.11.2020. https://www.swr.de/swraktuell/rheinland-pfalz/illegal-pflegerazzia-100.html (20.05.2021).
- [VHBP] Bundesverband für häusliche Betreuung und Pflege, 2021: Ziele. https://www.vhbp.de/ziele/#c91 (20.05.2021).
- Zagheni, E. / Weber, I. / Gummadi, K., 2017: Leveraging Facebook's Advertising Platform to Monitor Stocks of Migrants. Population and Development Review, 43: 721–734. https://doi.org/10.1111/padr.12102 (31.05.2021).

## 9 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Pflegebedürftige nach Bundesland (Stand: 2019)9 Abbildung 2: Pflegebedürftige nach Pflegegrad und Art der Versorgung (Stand:
2019)
Abbildung 3: Ambulante Pflegedienste und die Anzahl der betreuten Pflegebedürftigen (Stand: 2019)
Abbildung 5: Ukrainisches Kontaktformular auf der Homepage der polnischen Agentur "Pronobel" (https://pronobel.pl/ua/)
Komfort"
Abbildung 13: Netzwerkknoten und Netzwerkkanten der drei russisch- ukrainisch-sprachigen Facebook-Gruppen und angrenzende Netzwerke34 Abbildung 14: Diskussionsseite der MB 4.0-Facebook-Gruppe für Live-ins41 Abbildung 15: Screenshot der Webseite www.pflegewunder.de (Stand 08.07.2021)
Tabelle 1: Die größten Facebook-Gruppen für Live-ins aus dem ukrainischrussischen und dem bosnisch-serbisch-kroatischen Sprachraum

